

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 2. Dezember 1988

Nr. 231 (5 859)

Preis 3 Kopeken

Auf dem Wege der Erneuerung des politischen Systems

Die außerordentliche zwölfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode

Am 30. November setzte im Großen Kremlkongresspalast die außerordentliche zwölfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit fort. Um 10 Uhr begann die dritte gemeinsame Sitzung des Unions- und des Nationalitätensowjets. Daran beteiligten sich M. S. Gorbatschow, V. I. Wolotnikow, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, W. A. Medwedew, V. P. Nikonow, N. I. Ryshkow, N. N. Sijunkow, V. M. Tschelbrkow, E. A. Schewardnadse, W. W. Schtscherbik, A. N. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. V. Wlassow, A. I. Lukjanow, J. D. Maslujkow, G. P. Rasmusow, J. F. Solowjow, N. W. Talsyn, D. T. Jasow und O. D. Baklanow.

Die Deputierten beraten über Maßnahmen zur Verwirklichung der politischen Reform im Staatsaufbau.

Der Vorsitzende des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, A. E. Voss, der den Vorsitz führt, erteilt das Wort dem Deputierten J. N. Prokofjew, dem Ersten Sekretär des Jakutischen Gebietskomitees der KPdSU.

Die Erörterung der Gesetzentwürfe zeigt, daß man es lernen muß, die wichtigsten Fragen, die das Leben aller Sowjetmenschen betreffen, von den Positionen des internationalistischen Bewußtseins und der Festigung unseres multinationalen Staates aus zu lösen, sagte er. In diesem Zusammenhang brachte er seine Besorgnis über einige Punkte des Beschlusses der außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der Estnischen SSR zum Ausdruck, die den Prinzipien der Einheit der Völker unseres Landes und der Verfassung der UdSSR offensichtlich widersprechen. Auf der Suche nach Wegen zur Vervollkommenheit des politischen Systems des Landes muß man eine wirtschaftliche und geistige Konsolidierung der Sowjetmenschen, der Völker und der Republiken und nicht ihre Isoliertheit anstreben.

Der Deputierte stellte fest, daß die Russische Föderation, wo über 100 Nationalitäten und Völkern leben, nicht nur dank der historischen Besonderheit, sondern auch dank ihrer führenden Lage in Politik und Wirtschaft bzw. der Bevölkerungszahl nach eine Sonderstellung unter allen Unionsrepubliken einnimmt. In diesem Zusammenhang müßte man nach der Meinung des Redners zur bestmöglichen Berücksichtigung ihrer Interessen neben der Vertretung autonomer Gebilde im Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR auch an die Schaffung zweier Kammern im Obersten Sowjet der RSFSR — des föderativen Sowjets und des Nationalitätensowjets — denken. Es wurde auch der Vorschlag eingebracht, den autonomen Republiken eine reale Selbständigkeit bei der Lösung von Fragen der administrativ-territorialen Gliederung zu gewährleisten.

Die politische Reform im Staatsaufbau ist eine Fortsetzung der Änderungen, die durch die Umgestaltung im gesellschaftlichen Leben und im sozialen Bereich unseres Lebens hervorgerufen wurden, sagte der Deputierte L. M. Daniltschenko, Vorsitzender des Exekutivkomitees des Sowjets der Volksdeputierten der Staniza Leningradskaia in der Region Krasnodar. Das ermöglicht es den Menschen, ihre Gedanken kühner zu äußern und jedem Kollektiv und jedem Sowjetbürger gestellten Aufgaben erfolgreicher zu lösen.

Die Wähler meines Wahlkreises, sagte der Redner, unterstützen im großen und ganzen die geplanten Änderungen und Ergänzungen der Verfassung und den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR. Zugleich machte er Bemerkungen zu einzelnen Artikeln dieser Entwürfe. Unter anderem verwies der Redner darauf, daß es nicht einfach ist, mit 18 Jahren — ohne ausreichende Lebenserfahrungen und angesichts der gestiegenen Forderungen der Wähler — Deputierter zu sein. Seine Meinung: Als Volksdeputierte sollten Bürger erst ab 21. Lebensjahr gewählt werden. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Dorfsowjets brachte auch den Vorschlag ein, daß für die Deputierten der Massenorganisationen in den Wahlkreisen abgestimmt werde.

Der Deputierte ging ausführlich auf Probleme der Funktionsausübung der örtlichen Sowjets, auf ihren Rechtsstatus und auf die Lösung von Finanzfragen ein. Er äußerte seine Meinung über die Notwendigkeit, Planobjekte aus den Wähleraufträgen auszuschließen und die Diskrepanz zwischen der Bevölkerungszahl des Wahlkreises und der Deputiertenzahl darin zu beseitigen.

Güter entstehen nicht auf Me-

tings, sie werden nur durch Arbeit erschaffen, sagte der Deputierte zum Schluß. In dieser verantwortungsvollen Periode müssen wir uns zusammenschließen und sehr gut arbeiten.

Der von der Partei durchgeführte Kurs auf Umgestaltung wird von den Werktätigen des sowjetischen Estlands mit niedrigerer Aktivität unterstützt, sagte in seiner Ansprache der Deputierte A. F. Rüf, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR. Unter den Bedingungen der Offenheit, führte er weiter aus, werden in der Republik alle Aspekte der Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens diskutiert. Ist doch der Sozialismus das lebendige Schöpfertum der Massen.

Eine besondere Bedeutung erlangen Fragen der Umstellung von Regionen auf wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung, die unmittelbar mit der politischen Reform zusammenhängen. Auf dieser Grundlage lösen die Werktätigen der Unionsrepublik die Aufgabe der Verbesserung des Lebensniveaus und des Volkswohlstandes. Bei uns, sagte der Deputierte, hat sich eine eigene Einstellung zur Lösung einer Reihe damit verbundener Probleme herausgebildet.

Wir sind nicht der Ansicht, daß unsere Verfahrensweisen für alle anderen Regionen universal sind: Die Bedingungen auf dem Territorium unseres Vaterlandes sind zu unterschiedlich. In der Republik jedoch werden aktiv Rechtsbedingungen ausgearbeitet, die einen möglichst großen Effekt der wirtschaftlichen Rechnungsführung gewährleisten würden.

Die Gesetzentwürfe, die die jetzige Tagung erörtert, wurden in der Republik aktiv diskutiert. Freilich schien es manchen, daß sie nicht völlig adäquat mit den Beschlüssen der XIX. Unionspartei-konferenz sind. Andere waren der Meinung, daß zu ihrer Erörterung zu wenig Zeit gegeben war.

In die zur Erörterung stehenden Gesetzentwürfe der UdSSR, sagte der Redner, wurden zahlreiche Berichtigungen aufgenommen, mit denen wir einverstanden sind. In der komplizierten und vielfach widerspruchsvollen Atmosphäre ist für unsere Republik heute das Wichtigste, alle Kräfte der Gesellschaft um den Kurs auf die Umgestaltung zu konsolidieren.

Unsere Gesellschaft steht an der Schwelle wichtiger Veränderungen im politischen System, betonte der Deputierte W. I. Kasakow, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der RSFSR. Davon zeugt der sich vollziehende Prozeß der grundlegenden Umwandlung der Wahlpraxis und ihrer Demokratisierung sowie der Erhöhung der Rolle der Sowjets und der Umgestaltung des Gerichts- und Rechtswesens.

Der Diskussionsredner informierte die Deputierten ausführlich über die Arbeit der Vorbereitungskommission zur Prüfung der im Laufe der volkumfassenden Diskussion eingegangenen Vorschläge und Bemerkungen hinsichtlich der Gesetzentwürfe, die auf der jetzigen Tagung erörtert werden. Die Maßnahmen zur Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft haben im ganzen Lande großes Interesse und lebhaft Diskussionen ausgelöst. Während der Volksaussprache wurden unterschiedliche, oft entgegengesetzte Meinungen geäußert und die Fassungen einzelner Artikel und Bestimmungen präzisiert.

Zugleich äußern einige Bürger aus den autonomen Republiken und Gebieten der Russischen Föderation in ihren Briefen an die Kommission die vollkommene berechtigte Unruhe darüber, daß die Diskussionen um die Gesetzentwürfe in einer Reihe von Fällen zur Propagierung verfassungswidriger, nationalistischer Konzeptionen mißbraucht wurden, die nicht der Festigung des sowjetischen Vielvölkerstaates dienen.

Bei der Bewertung der zu erörternden Gesetzentwürfe unterstrich der Deputierte, daß ihre Annahme ungeheuer Fortschritte bei der Demokratisierung unserer Gesellschaft ermöglichen wird.

Darauf brachte der Redner einige konkrete Bemerkungen und Vorschläge ein, die den Entwurf über die Wahl der Volksdeputierten konkretisieren sollen. Unter anderem schlug er vor, diesen Gesetzentwurf dahingehend zu ergänzen, daß ein Kandidat unter zwei Kandidaturen nach Mehrheitsbeschluß gewählt wird.

W. A. Koptjow, Vizepräsident der AdW der UdSSR und Vorsitzender der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR, verwies darauf, daß die Diskussion

der unterbreiteten Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der UdSSR und des Gesetzentwurfes über die Wahl der Volksdeputierten so umfassend wie nie zuvor verlief. Dabei herrschte die bisher höchste Aktivität. Das berechtigt zur Freude und zur Feststellung, daß derartige umfassende demokratische Aussprachen über hochwichtige Fragen zur Norm unseres Lebens werden. Wir müssen uns an die Meinungsvielfalt gewöhnen und aus jeder einzelnen Meinung den rationalen Kern heraussondern.

Demokratie macht eine immensen Organisations-, Propaganda- und Aufklärungsarbeit erforderlich. Falls aber die Vielfältigkeit der Standpunkte ignoriert wird, kann von einer Umgestaltung im politischen Selbstbewußtsein der Gesellschaft keine Rede sein. Wir verstehen das sehr gut. Daher gilt es für uns, auf dem Wege der Demokratisierung der Gesellschaft Schritt zu Schritt voranzugehen und zugleich aus der Vorbereitung jedes einzelnen Schrittes Lehren zu ziehen.

In diesem Zusammenhang machte der Redner darauf aufmerksam, daß die Deputierten, so auch die Staats- und Parteiorgane an der Basis, die Entfaltung einer massenhaften Diskussion der Entwürfe von Dokumenten und Entscheidungen verzögern. Wir werden nicht selten von der sogenannten Kundgebungsdemokratie überholt, die vorwiegend auf Emotionen beruht und konstruktive Aussprachen erschwert. Auch wird das gegenwärtige psychologische Klima einseitigen noch unzureichend berücksichtigt. Einerseits sieht man die Ungeduld, den Wunsch, alles auf Anhieb zu vollbringen und sich über ganze Etappen hinwegzusetzen, andererseits — die nach wie vor bestehenden alten Denkkleinsche von dem Hintergrund eines gewissen mißtrauischen Verhaltens gegenüber den von oben vorgezeichneten Umgestaltungen. Daran rühren die unerwarteten Kollisionen, Schwankungen, wiederholten Aussprachen. Ja selbst die Versuche her, das zu revidieren, was bereits volkumfassend diskutiert wurde.

Der Weg nach vorn führt gegenwärtig über die Mannigfaltigkeit der Vorschläge, über die Offenheit, über die kritische Einstellung gegenüber den erzielten Resultaten, sagte die Deputierte O. W. Ketrjan, Brigadierin der Anlagefabrik im Kischinjoer Werk „60 Jahre UdSSR“. Die Erörterung der neuen Gesetzentwürfe demonstrierte das Bestreben der Menschen, an solch einem wichtigen Ereignis nicht formell teilzunehmen. Die Rednerin veranschaulichte das am Beispiel der Arbeit des Klubs der politischen Diskussion „Glasnost“ in ihrem Wahlkreis.

Die Rednerin hob die besondere Bedeutung der geplanten Maßnahmen zur Absicherung des Ansehens der Sowjets, zur Vervollkommenheit ihrer Struktur, zur Verbesserung und Verjüngung ihrer Zusammensetzung hervor. In der Republik wurde der Vorschlag unterbreitet, 18jährige Bürger sollen nicht nur das Wahlrecht, sondern auch das Recht besitzen, als Deputierte gewählt zu werden.

Auf Arbeitsversammlungen werden Offenbarungen von Unzulänglichkeiten, von meetinghaftem Demokratismus, von Verantwortungslosigkeit einzelner Personen und Gruppen sowie ihre Versuche, die Menschen künstlich nach nationaler Zugehörigkeit zu trennen, verurteilt. Heute reicht die einfache Billigung der Dokumente nicht mehr aus. Es gilt, diese Billigung durch Arbeit, durch den konkreten Beitrag jedes Arbeiters, Ingenieurs, Parteimitglieds und Staatsfunktionärs und vor allem der Deputierten zu untermauern.

Die heute zur Erörterung stehenden Gesetzentwürfe stellen die erste Etappe der Reform des politischen Systems des Landes dar. Die Rednerin gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Gesetzgebung eine Ergänzung und Vervollkommenheit, besonders in bezug auf die zwischenationalen Beziehungen, erfahren wird. Eine der Aufgaben besteht darin, eine weitere freie Entwicklung jeder Nation, der Freundschaft und gleichberechtigten Zusammenarbeit auf den Prinzipien des Internationalismus zu gewährleisten.

Die Werktätigen unserer Republik haben die ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe weitgehend erörtert und in ihren Wesenszügen gebilligt, sagte in seiner Ansprache der Deputierte A. M. Massaljew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands. Die Werktätigen äußerten sich für ein aktiveres und der Ordnung und Disziplin auf effektiveres Voranbringen der

Umgestaltung, für die Festigung allen Ebenen.

Den regesten Widerhall, so stellte der Redner fest, löste der Artikel 95 aus, laut dem dem gesellschaftlichen Organisationen das Recht, Deputierte zu wählen, eingeräumt wird. Diese werden nicht einfach ihre Wähler, sondern ein gewisses System von Ansichten und Standpunkten vertreten. Daher sind die Zweifel am demokratischen Wesen der vorgeschlagenen Ordnung der Wahl der Deputierten unbegründet, meinte der Redner. Im Gegenteil, das wird das demokratische Potential der Sowjets erhöhen und sie zu einer äußerst repräsentativen Organisation des Volkes gestalten.

Bei der Erörterung der Gesetzentwürfe entspannten sich heisse Diskussionen um den Bereich der Beziehungen zwischen den Nationen. Jede Republik, unterstrich in seiner Ansprache der Deputierte, ist berechtigt, die sprichreif gewordenen Fragen selbständig zu lösen und ihre souveränen Rechte zu realisieren, natürlich unter Berücksichtigung der gesamtstaatlichen Interessen. Zugleich dient das nicht dem gemeinsamen Nutzen, wenn die von der jeweiligen Republik gefaßten nichtdurchdachten Beschlüsse die Kompetenz der gegebenen Region überschreiten, im Widerspruch zum gesamtstaatlichen Gesetz stehen, die Interessen des sowjetischen Volkes und unseres einheitlichen Vaterlandes berühren, wie das in der Estnischen SSR der Fall war.

Der Redner äußerte seine Erwägungen über einige Artikel der Gesetzentwürfe. Unter anderem ist er der Meinung, es wäre nötig, die Tagungsdauer des künftigen Obersten Sowjets der UdSSR zu verringern und die Vorbereitung eines Teils der Fragen den Ständigen Kommissionen oder provisorischen Deputiertengruppen zu übertragen.

Die Werktätigen des Gebiets haben in den Gesetzentwürfen die Garantie für die weitere Demokratisierung unserer Gesellschaft, die Bekräftigung des Kurses der XIX. Unionspartei-konferenz auf die Schaffung eines Rechtsstaates erblickt, sagte der Deputierte A. I. Dubko, Vorsitzender des Kolchos „Progreß“ im Gebiet Grodno der Belorussischen SSR. Das Wesentliche in diesen Dokumenten ist seines Erachtens die Erhöhung der Rolle der Sowjets, darunter der Dorfsowjets. Jedoch sei die Gewährleistung der realen Machtfläche der Sowjets ohne deren wirtschaftliche Selbständigkeit undenkbar. Diese Aufgabe müsse man unverzüglich lösen, damit die Sowjets nicht bei den Wirtschaftsleitern zu betteln brauchen. In diesem Zusammenhang ging der Redner auf Probleme der Umstellung auf wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung ein. Die neuen Formen der Produktionsbeziehungen im Dorf, so stellte er fest, erfordern die Vervollkommenheit der Gesetzgebung auf diesem Gebiet.

Der Deputierte äußerte sich dahingehend, daß die Norm der Vertreterschaft im höchsten Staatsmachtorgan von den Genossenschaften erhöht werden und den Kolchosen hier ein führender Platz zukommen muß.

Auf Fragen der zwischenationalen Beziehungen eingehend, unterstrich der Redner, daß Belorussland ein integrierender Bestandteil der Union ist und seine Erfolge mit der brüderlichen Hilfe aller Völker unseres Landes verbunden sind. Am Beispiel seines Agrarbetriebs berichtete der Kolchosvorsitzende über konkrete Früchte, die seine ständige Freundschaft mit dem litauischen Kolchos „Kibirkstis“ brachte. Seit langem wetteifern wir mit den Werktätigen dieses Agrarbetriebs, helfen einander, bald mit Saatgut, bald mit Futtermitteln aus, helfen einander, wo es eben not tut, sagte er. Es gilt, stets daran zu denken, daß die Sowjetunion unser gemeinsames Haus ist und es zur Zeit lebenswichtig ist, die Unterstützung der Perestroika durch alle Völker unseres multinationalen Vaterlandes zu gewährleisten.

Die Berichtigungen zur Verfassung der UdSSR zielen auf die Erlangung einer wahren und nicht einer vermeintlichen Volksherrschaft, sagte der Deputierte S. A. Nijasow, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Turkmenistans. Die Werktätigen der Republik haben das eingesehen und tief empfunden, die Erfahrungen, die wir bei der Erörterung der Dokumente der Tagung gesam-

(Schluß S. 2)



Das zweite Jahr arbeiten miteinander die Mitglieder der Montagegruppe Juri Maier aus der Grubenverwaltung Nr. 9 der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“. Sie kennen sich nun durch und durch. Vielleicht geht ihnen gerade deshalb die Arbeit leicht von der Hand.

Unsere Bilder: Die Montagearbeiter Mansur Gabdrachmanow, Juri Maier und Valeri Sereda; auf der Baustelle.

Fotos: Wladimir Albrecht



Nach altem Brauch

Und wird man zu diesem Tag eine Ahrenkrone flechten, so wird sie bestimmt an die Pachtbrigade von David Bartel überreicht. Daran zweifelt man nicht nur im Kolchos „Pobeda“, sondern auch im ganzen Rayon Bajanau.

„Es geht ja eigentlich nicht um die Krone“, sagt der erfahrene Erntekapitän, „Für meine Arbeitskollegen und mich geht es vielmehr darum, daß wir nun die Ziele und Aufgaben, die wir uns mit der Schaffung eines Pachtkollektivs stellen, erfolgreich erfüllen haben. Auch ist dabei ein sehr wichtiger Faktor nicht einfach von der Hand zu weisen. Die harte Prüfung, die wir dabei durchgemacht haben, ist zugleich

eine gute Schule auch für andere Kolchoskollektive.

Allerdings wurden die Getreideproduzenten von David Bartel mit einer Ahrenkrone zu ihrem Berufstag gebührend gewürdigt. Auch hatte man ihnen nach altem Brauch Blumensträuße überreicht. Nach Wettbewerbsergebnissen hatte man den Erntekapitänen eine Geldprämie des Gebietsgewerkschaftskomitees zuerkannt.

Gegenwärtig rüsten die Mechanisatoren des Kolchos zur künftigen Ernte. Und wieder sind dabei die Bartels ihren Arbeitskollegen voraus. Sie beabsichtigen, die Reparatur der Technik in möglichst kurzen Fristen durchzuführen, um mehr Aufmerksamkeit dem Winterfeld zu widmen.

Theodor Dammer

Gebiet Pawlodar

Jahresprogramm vorfristig geschafft

Das Kollektiv der spezialisierten Bau- und Montageverwaltung „Sredastonnepesztroi“ hat das Programm des dritten Jahres des zwölften Planjahrhüfns vorfristig absolviert. Die Tunnelbauer planen, bis Jahresende eine weitere Million Rubel über den Plan hinaus in Anspruch zu nehmen.

In diesem Jahr — dem Jahr des Übergangs zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung mit Eigenwirtschaftung und Selbstfinanzierung der Produktion — konnten recht viele Reserven der Beschleunigung ermittelt werden. Durch Senkung der Selbstkosten der Bauproduktion hat man 400 000 Rubel Fondsmittel gespart. Der seit Jahresbeginn gebuchte Überplanungsgewinn beläuft auf 600 000 Rubel.

Immer mehr Anhänger gewinnt in der Verwaltung der Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität des Bauwesens. Die Schrittmacher — die Bohrer aus der Brigade Wladimir Schmidt, die Mitglieder der Komplexbrigade Boris Ischmamedow und die Vortriebsbauer unter Pawel Ruskak erzielen hohe Arbeitsproduktivität bei schöpferischem Verhalten zur Sache. Beim Bau des Bewässerungskanal am Fluß Itagar in Kirgisland, des Staubeckens Karakol im Gebiet Semipalatinsk und des Staubeckens Karaburinskije in Kirgisland haben diese Brigaden bei Bohr-, Spreng- und Vortriebsarbeiten viele Tausende Rubel zusätzlich in Anspruch genommen.

Auch die Spannung des individuellen Arbeitswettstreits flaut nicht ab. Vortreffliche Resultate erzielen die Vortriebsbauer Paul Kern und Sergej Sokolow, der Akkumulatorenarbeiter Wladimir Miller, 120 bis 150 Prozent Planerfüllung — so hoch ist gewöhnlich die Arbeitsproduktivität der Besten.

Alex WITWER

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Überplanmäßigen Gewinn haben in diesem Jahr alle Abteilungen der Produktionsvereinigung „Aktjubimwolokno“ gesichert, indem die Belegschaften des Betriebs bereits am 4. November die Realisierung ihres komplizierten Staatsauftrags meldeten. Dabei gelang es dem Kollektiv der Vereinigung, die zusätzlichen Aufträge der Konsumenten zu erfüllen. Die überplanmäßig erwirtschafteten Mittel beabsichtigt man für die weitere Festigung der materiellen Basis des Betriebs sowie für die Errichtung neuer Wohnhäuser für die Arbeiter der Vereinigung auszunutzen.

Ergebnisreich ist der sozialistische Leistungsvergleich in den Brigaden des Erdölverarbeitungsbeses Pawlodar. Sämtliche Aktivitäten zielen auf eine bessere Nutzung der Raffinerieanlagen sowie auf die höchstmögliche Reduzierung des Kraftstromverbrauchs.

Vitali LAUTENSCHLAGER

Gebiet Nordkasachstan

Ein sicheres Unternehmen

Der Tschapajew-Sowchos im Gebiet Nordkasachstan ist in der Republik durch seine Familienpachtgruppen bekannt. So übernahm zum Beispiel Alexander Tripus mit seinem Sohn eine Kälbergruppe in Pflege. Die Skeptiker riefen ihm, sich auf solch eine riskante Sache nicht einzulassen, Alexander hatte aber eine klare Vorstellung von der

bevorstehenden Arbeit. Er sah auch gut ein, daß die Kommunisten an der Spitze aller Neuerungen sein müssen. Die ersten zwei Monate war es besonders schwer. Trotzdem belief sich die tägliche Gewichtszunahme auf 600 bis 700 Gramm. Zu zweit haben sie 5 000 Rubel Bruttogewinn erzielt. In nächster Zukunft soll diese Summe schon 10 000 bis 15 000 Rubel aus-

machen. Dafür muß aber noch viel geleistet werden.

Nicht schlechter stehen die Dinge auch in den Pachtgruppen von Wladimir Nikitjuk, Iwan Sorokin, Nikolai Fedotow und anderen. Diese Methode der Wirtschaftsführung erweist sich immer mehr als ein sicheres Unternehmen.

Vitali LAUTENSCHLAGER

Gebiet Nordkasachstan

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

Erfahrungen

im Kaufangebot

Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

ausgefunden. Die Kollektive der landesweiten Aktiengesellschaften, gebildet in der Produktionsvereinigung „Konwejer“ („Fließband“) von Lwow und im Kombinat für Baufertigteile von Nikolajew, haben eine neue Einnahmequelle ausfindig gemacht: Sie handeln mit ihren Erfahrungen bei der Organisation neuer Finanzierungsformen. Im Moment werden hier zahlreiche methodische Hinweise und Dokumente ediert. Um sie zu erhalten, genügt es, sie per Nachnahme zu bestellen.

Vor kurzem war ein derartiger Handel noch undenkbar, denn man war gewohnt, zwecks Erfahrungsaustausch „für umsonst“ heranzufahren. Diese „Gastreisen“ kamen den Betrieben teuer zu stehen: Sie nahmen ihren Fachleuten viel Arbeitszeit in Anspruch, trugen ihnen aber herzlich wenig ein. Mit der Wirtschaftsreform hat sich die Sinnlosigkeit eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich her-

Turkmenische SSR

Genossenschaften

pachten Betriebe

Die Entscheidung der Regierung Turkmeniens, Genossenschaften auf der Basis verlustbringender und ineffektiv arbeitender Werkabteilungen und Betriebe zu organisieren, betrachten die Genossenschaftler der Republik als höchste Wertschätzung für ihre Arbeit. Diese Entscheidung erwuchs aus dem erfolgreichen Experiment mit der Genossenschaft „Majak“, der ein Tagebau der Schwefelfabrik Gaurdak im Osten der Republik in Pacht übergeben wurde. Die Genossenschaftler erzielten einen niedrigen Gewinn — 500 Prozent des geplanten —, brachten die Produktion neuer Arten von Erzeugnissen in Gang und begannen aus dem Gewinn Häuser für die Arbeiter zu bauen.

In Turkmenien gibt es etwa 400 Genossenschaften. Sie wirken im Gaststättenwesen, reparieren Wohnungen, projektieren und bauen Einfamilienhäuser, fertigen Kleidung und Schuhe. Wenn sie schon etwas Alltägliche wurden, so gibt es die Genossenschaft „Orta“, die ein Theater der Schönheit und der Mode eröffnete.

Auf dem Wege der Erneuerung des politischen Systems

(Schluß)

melt haben, werden wir bei Vorbereitung des Entwurfs der Änderungen und Ergänzungen zur Verfassung der Turkmenischen SSR und der Wahlgesetze der Republik schöpferisch auswerten.

Der Redner unterstrich, daß die gegenseitige Bedingtheit der politischen und der Wirtschaftsreform auf der Hand liegt. Keine davon kann losgelöst von der anderen realisiert werden. Im Hinblick darauf ging er auf das für die Republik besonders wichtige Problem des Karakum-Kanals ein, der lange Jahre als die Visitenkarte des Heldentums, Arbeitsfleißes und Enthusiasmus des turkmenischen Volkes galt. Heute hört man Aufrufe, ihn um der Rettung des Aralsees willen zu sperren, sagte der Redner, ja, den Aralsee muß man retten. Doch die Absperrung des Kanals würde die Republik einer noch größerer Stagnation preisgeben, ungeachtet ihrer wirtschaftlichen und geistigen Möglichkeiten.

Diese Möglichkeiten sind beachtlich, zugleich muß man auch seine Rolle bei der Unionsarbeitsteilung nüchtern einschätzen. Nach der Meinung des Redners darf eine solche Lage nicht als normal gelten, wenn ein großer Teil der in Turkmenien erzeugten Baumwolle, Wolle und Rohseide außerhalb seiner Grenzen verarbeitet wird und die finanzielle Lage der Republik sich dadurch nicht verbessert. Die Republik kann die Frage der Endbearbeitung wenigstens eines Teils ihrer überlänglichen Erzeugnisse nicht selbständig lösen. Es sind Entscheidungen der Unionsministerien und -ämter nötig. Es ist auch Zeit, den Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung Dynamik und Variabilität zu verleihen.

Besonders interessiert erörterten die Werktätigen unserer Republik die Artikel der Gesetze, die die internationalen Beziehungen betreffen, unterstrich der Deputy G. M. Woskanjan, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR. Es gilt, diese Arbeit auf ein höheres Niveau zu bringen und eine wahre Harmonie der Interessen aller Nationalitäten und Völkern an der Hand der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus, der Selbstständigkeit und Verantwortung, der gegenseitigen Hilfe und Brüderlichkeit zu erreichen. Ander-

rungen in diesem Teil der Verfassung tun der Meinung des Redners nach sehr not.

Der Redner ging auf einige Aspekte der Erörterung der Gesetzentwürfe ein, bei der viele Vorschläge und Bemerkungen ziemlich konstruktiv waren. Viele davon haben ihren Niederschlag schon in den Tagung zur Erörterung unterbreiteten Gesetzentwürfen gefunden.

Wir, sagte der Redner, sind um die entstandene Situation in der Republik sehr besorgt: Die Bevölkerung ist nun schon zehn Monate lang in äußerster Erregung. Die Republikführung tut ihr Möglichstes, um die Lage zu stabilisieren. Man muß zugeben, daß es uns nicht immer gelingt. Eine große Rolle spielen dabei auch gewisse Kräfte, die an der Unterhaltung einer solchen Lage interessiert sind.

Unsere Partei proklamierte die Bildung eines Rechtsstaates als ihr Ziel, sagte ferner der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR, die Gesetzentwürfe sind eine Basis, auf der das für mehrere Jahre berechnete Erneuerungsprogramm aufbauen wird. Unter Berücksichtigung der Abänderungsanträge zu den zur Erörterung stehenden Entwürfen werden die angenommenen Gesetze besser den hohen Schwung von Gedanken, Diskussionen und Debatten über die Zukunft unseres Staates widerspiegeln, die die Umgestaltung ins Leben gerufen hat.

Im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren erfolgt die Erörterung der Gesetzentwürfe heute engagierter und in vielem untraditionell, sagte der Deputy R. S. Bobowikow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Wladimir. Dabei wurden in unserem Gebiet, sagte er, nicht eindeutige Meinungen geäußert. Die allgemeine Ausrufung der Gesetzentwürfe wurde allerdings in den Tagungen der Gebiets-, Stadt-, Rayon-, Dorf- und Siedlungssowjets der Volksdeputierten, auf Versammlungen in Arbeitskollektiven und Massenorganisationen gebilligt. Die Werktätigen stellen fest, daß diese Dokumente die Befugnisse und Möglichkeiten der Sowjets werden von Grund auf erweitern helfen, ihre Annahme wird ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Bildung eines sozialistischen Rechtsstaates und der weiteren

Demokratisierung unserer Gesellschaft sein.

Eine der Grundbestimmungen des Gesetzentwurfs über die Wahlen der Volksdeputierten ist die Einbeziehung von Vertretern der Massenorganisationen in die höchste Leitungsebene. Nach der Ansicht des Redners wird das die Aufgaben in der neuen Umgestaltungsetappe operativer lösen helfen.

Auf Probleme der zwischenationalen Beziehungen eingehend, unterstrich der Redner, daß unser Land ein einheitlicher Volkswirtschaftskomplex ist. Die Streiks in Aserbaidshan und Armenien beeinflussen sofort negativ die Arbeit der Betriebe in verschiedenen Regionen des Landes. Berechtigte Empörung lösen daher die antisozialen Aktionen, die von den Extremisten nationalistischen Schlages organisiert werden, sowie ihre Bemühungen aus, gerichtet auf die Isolierung der Völker und die Destabilisierung im Lande. Bezüglich der Ereignisse in Estland sagte der Redner, daß die vom Obersten Sowjet der Republik angenommenen Dokumente grundsätzliche Abweichungen von den Bestimmungen der Verfassung der UdSSR enthalten. Man darf sich nicht von denjenigen täuschen lassen, die sich verbal für die Umgestaltung einsetzen und im Grunde genommen gegen sie wirken.

Die zur Erörterung stehenden Gesetzentwürfe sind in Unbekannt von ganzen Volk befürwortet worden, sagte die Deputy C. A. Abdurachmanowa, Anstreicherin in der Städtebauverwaltung Angren, Gebiet Taschkent. Sie wurden als lebenswichtige Dokumente aufgenommen. Wärmste Billigung fanden die Demokratisierung der Wahlkampagne, die Möglichkeit, Kongresse der Volksdeputierten der UdSSR einzuberufen, die neuen Funktionen des Obersten Sowjets der UdSSR, die Bildung des Verfassungsschutzkomitees und andere. Zugleich machte die Rednerin auf die Vorschläge aufmerksam, die im Laufe der Erörterung der Entwürfe eingebracht wurden. Nach der Meinung der Wähler, sagte sie, gilt es, das territorialale und das Produktionsprinzip der Wahl fester zu verbinden. Es geht darum, daß die Aufstellung der Kandidaten hauptsächlich nach dem Produktionsprinzip und die Abstimmung — nach dem Wohnortprinzip erfolgt. Des-

halb kennen viele Wähler ihre Deputiertenkandidaten nicht und unterhalten mit ihnen keine festen Kontakte. Es wäre zweckmäßig, vorzusehen, daß die Nominierung der Kandidaten hauptsächlich auf dem territorialen Prinzip basierte. Es ist auch notwendig, die Wünsche der Wähler darüber zu verankern, daß jeder Deputiertenkandidat ein Programm seiner künftigen Tätigkeit vorbringt. Zu einem Bestandteil dieses Programms müssen die Wähleraufträge werden. Bei Nichterfüllung der Aufträge können die Arbeitskollektive eine vorfristige Abberufung des Deputierten beantragen.

Ich werde für Demokratie, für die Umgestaltung und die Macht unseres Vaterlandes stimmen, die auf der unerschütterlichen Freundschaft der sowjetischen Völker beruht — so äußerte sich der Vorsitzende des Gebietsexekutivkomitees Orenburg und Deputy A. G. Kostenjuk zu den Gesetzentwürfen, die zur Erörterung standen.

Sein Diskussionsbeitrag galt zum größten Teil aktuellen Problemen der Zusammensetzung und der Tätigkeit der Sowjets aller Ebenen. Um zu erreichen, daß jeder Sowjet tatsächlich zu einem mit allen Machtbefugnissen ausgestatteten und vollberechtigten Organ wird, bedarf es nach Ansicht des Deputierten eines neuen Mechanismus, der den Einfluß des Sowjets und die Deputiertenrechte garantieren würde. Darauf machte der Redner einige konkrete Vorschläge hinsichtlich der Zusammensetzung der Deputiertenkörperschaft. Unter den Bedingungen der politischen Reform erlangt dieses Problem eine besondere Bedeutung. Im Hinblick darauf unterbreitete der Redner einige Vorschläge, die die zu erörternden Gesetzentwürfe ergänzen sollen.

Es wurden auch einige Fragen angesprochen, die das Rechts- und Verantwortungssystem in einem sozialistischen Rechtsstaat betreffen. In diesem Zusammenhang verwies der Deputy darauf, daß die Verantwortung der Bürger und Kollektive gegenüber dem Staat gleichbedeutend der Verantwortung des Staates gegenüber den Bürgern und Kollektiven sein muß. Der Aufbau eines Rechtsstaates gehört zu unveräußerlichen Bestandteilen der Umgestaltung.

Im weiteren hob der Deputy die Notwendigkeit hervor, manches am Wahlmechanismus selbst zu ändern. Es sei seiner Meinung nach ein unzulässiger Anachronismus, daß die Stimmabgabe im Raum, wo der Oberste Sowjet der UdSSR tagt, im Zeitalter der Elektronik durch Handheben erfolgt. Die Einführung der Elektronik fiele nicht schwer, betonte der Redner, dabei würde gerade die Möglichkeit bieten, die Abstimmung in überaus wichtigen Fragen wirklich geheim und blitzschnell durchzuführen.

In den Debatten sprachen 37 Deputierte. Darauf wurde die Erörterung der ersten Frage der Tagesordnung für beendet erklärt.

Der Präsidierende teilte mit, daß diejenigen Deputierten, die nicht zu Wort kamen, die aber Vorschläge und Bemerkungen hinsichtlich der zu erörternden Fragen machen möchten, diese dem Präsidium der Tagung unterbreiten können.

Während der Behandlung der Frage „Über Maßnahmen zur Verwirklichung der politischen Reform im Staatsaufbau“ wurde eine Reihe von Vorschlägen und Bemerkungen eingebracht. Die Deputierten beauftragten das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Kommissionen für Gesetzgebungsvorschläge der Kammern, diese Bemerkungen zu prüfen und die Ergebnisse auf der nächstfolgenden gemeinsamen Sitzung der Kammern bekanntzugeben.

Nachmittags hielten die Vorbereitungskommission und die Kommissionen für Gesetzgebungsvorschläge der Kammern Sitzungen ab.

Im Verlaufe von drei Tagen haben die Deputierten des höchsten Staatsmachtorgans die Wege der Entwicklung des Landes und der sowjetischen Gesellschaft, der Vertiefung der sozialistischen Demokratie und der Reform des politischen Systems aktiv und prinzipiell erörtert, ohne aktuellen Problemen aus dem Wege zu gehen.

Allseitig behandelt wurden die Gesetzentwürfe, die Millionen Bürger der UdSSR in der

Atmosphäre weitreichender Offenheit diskutierten. Im Namen und gemäß dem Willen der Wähler nahmen die Deputierten daran die notwendigen Berichtigungen und Ergänzungen vor. Danach wurden die Dokumente angenommen und zu Gesetzen der UdSSR geworden. Ihre Zweckbestimmung ist es nun, einen weiteren Schritt auf dem Wege der Umgestaltung zu gewährleisten, gerichtet auf die Schaffung eines sozialistischen Rechtsstaates und auf die Realisierung der Beschlüsse der XIX. Unionspartei-Konferenz.

Am 1. Dezember setzte im Großen Kreml-Palast die außerordentliche zwölfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit fort. Um 12 Uhr begann die vierte gemeinsame Sitzung des Unions- und des Nationalitätensowjets. Daran beteiligten sich: M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, V. P. Nikonow, N. I. Ryschkow, N. N. Sljankow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnasse, W. W. Schtscherbik, A. N. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. V. Wassow, A. I. Lukjanow, A. D. Masljkow, G. P. Rasumowski, J. F. Solowjow, N. W. Talsyn, D. T. Jasow, O. D. Baklanow.

Auf der Tagung sprach G. P. Rasumowski, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Unionsowjets. Er informierte über die Berichtigungen und Ergänzungen, die das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge der Kammern in die erörterten Gesetzentwürfe aufzunehmen beantragen unter Berücksichtigung der von den Deputierten geäußerten Vorschläge und Bemerkungen.

Das Schlußwort hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow.

Dann begannen die Deputierten mit dem Verfahren der Annahme der Dokumente der Tagung. Durch getrennte Abstimmung in den Kammern nahmen die Deputierten das Gesetz der UdSSR „Über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der UdSSR“ an. Es wurde ein

Beschluß über die Ordnung des Inkrafttretens dieses Gesetzes gefaßt.

Durch getrennte Abstimmung in den Kammern nahm die Tagung das Gesetz der UdSSR „Über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR“ an.

Der Oberste Sowjet der UdSSR faßte den Beschluß „Über die weiteren Schritte zur Verwirklichung der politischen Reform im Staatsaufbau“.

Zur zweiten Frage der Tagesordnung — über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR sprach auf der Tagung S. A. Schalajew, Vorsitzender des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Der Oberste Sowjet der UdSSR faßte den Beschluß „Über die Ausschreibung der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR“. Die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR wurden auf den Sonntag, den 26. März 1989, anberaumt.

Es wurde eine Zentrale Wahlkommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR, bestehend aus 35 Personen gebildet. Ihr Vorsitzender ist W. P. Orlow, Mitglied des ZK der KPdSU; die Stellvertreter des Vorsitzenden sind D. B. Golowko, Rektor des Technologischen Instituts für Leichtindustrie Kiew; und A. W. Fedulowa, Erste Stellvertretende Vorsitzende des Sowjetischen Frauenkomitees; Sekretär der Kommission ist J. I. Ryschow, Stellvertretender Leiter der Abteilung Parteilaufbau und Kaderarbeit im ZK der KPdSU.

Während der Tagung richtete eine Deputiertengruppe von der Armenischen SSR eine Anfrage über die Lage im Autonomen Gebiet Nagorny Karabach und um es herum.

Eine Antwort auf die Anfrage erteilte der Deputy A. I. Wolski, Vertreter des ZK der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Autonomen Gebiet Nagorny Karabach.

Der Oberste Sowjet der UdSSR faßte diesbezüglich einen Beschluß.

Die außerordentliche zwölfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode beendete ihre Arbeit.

(TASS)

Menschen aus unserer Mitte

Karl Lehmanns Wege

„Dieser „Moskwitsch“ ist schon alt. Das achte Jahr holpert er über die Sowchowwege. Sein Besitzer sitzt fast jeden Tag am Lenkrad, weil die Abteilung Nr. 4, die von Karl Lehmann geleitet wird, flächenmäßig sehr umfangreich ist.

Der Rayon Salewsowo, von den Späßvögeln mit Recht als der Krähwinkel der Altai-region genannt, grenzt an die Gebiete Nowosibirsk und Kemerowo. Die Felder sind hier nur kleine Flecken zwischen den zahlreichen Wäldern, die allmählich in die Talga übergehen. Der Boden ist hier hauptsächlich Podsol. Trotzdem gedeiht auf den Feldern der Abteilung von Karl Lehmann immer alles, wie einer der Mechanisatoren behauptete.

Wie ihm das gelingt? Lehmann sagt: „Wir haben fleißige Menschen.“

Im Dorf bebaut man, daß man nach Karl Lehmann die Uhr prüfen könne: Viertel acht ist er bereits bei der Arbeit. Immer schon pünktlich. Und heim kommt der Abteilungsleiter oftmals erst, wenn die meisten Einwohner des Rayonzentrums bereits ihren zehnten Traum sehen.

Aus demselben Holz ist auch sein Zwillingbruder Johann geschnitten, der ebenfalls nicht ohne Bauernarbeit sein kann und in ihr das Wesen und den Sinn des Lebens sieht. Drei Orden hat Johann für seine Bauernarbeit. Er ist ein erfahrener Mechaniker und steuert seit 1951 ständig die Technik. In der vierten Abteilung zieht er jedes Jahr die Herbstfurche. Er bringt es jährlich auf nicht weniger als 800 bis 900 Hektar Herbststurz, anders geht es bei Johann nicht.

„Noch vor kurzem gingen in der Landwirtschaft die Durchschnittskennzahlen über alles. Ein Sowchos erzielt z.B. eine vortreffliche Ernte, der zweite — eine schlechte. Man addiert und teilt — im Ergebnis sind dann vor der Obrigkeit alle „durchschnittlich“. Die Einnahmen der starken Betriebe dienen zur Tilgung der Verluste der schwachen. Und die letzteren verließen sich jedes Jahr auf die Zuwendungen der gütigen Staatsmänner und dachten nicht daran, selbst ein besseres Tempo einzuschlagen. So wurden die Arbeitsergebnisse, der Wettkampf und ehrliche Bemühungen entwertet, sie verloren in den Augen der Werktätigen ihre Anziehungskraft. Gab es denn wenig Sowchowse,

die ihre zum Ausbau der Produktion bezogenen Bankkredite fürs „Flicken“ ihrer Lücken verwendeten? Im Ergebnis verbrauchten sie diese Kredite nutzlos, ohne Vorwärtswirkung. Dabei bekamen in solchen Betrieben die Menschen nicht weniger gezahlt, als in der Abteilung bei Lehmann. Die Rayonzentrale hatte einmal geschrieben, daß im Sowchos „Borisowskij“, wo die Melkerträge bedeutend geringer als im Komplex bei Lehmann sind, die Melkerinnen mehr als im Komplex bekommen. Solch eine eigenartige „Stimulierung“ gab es in der Landwirtschaft.

Vieles muß heute noch durchdacht werden, um sich von den Traditionen der Stagnationszeit zu befreien. Eben darüber grübelt Lehmann nach. Ein Selbstkritiker überholte heulend unseren Wagen und wirbelte eine Staubwolke hinter sich auf den Feldweg auf. Alles wurde dunkel. Wir hielten an. Schon zum wievielten Mal sprach ich mit Lehmann über die Vergangenheit.

An einem alles andere als herrlichen Tag hatten Tausende und Abertausende Sowjetdeutsche den „Sonderumsiedler“-Status bekommen. Lehmanns Vater verscholl in der Arbeitsarmee. Die Familie verlor ihn für immer. Er beschloß sein Leben womöglich entweder in den Kohlengruben von Karaganda oder beim Bau der Eisenbahn Kotlas — Workuta. Auf diesem seinem traurigen Weg stand er nicht allein da. Auch unter den Hunderten und Tausenden Repressierten gab es nicht wenig Sowjetdeutsche.

„Der lange und weite schwere Weg der Familie in den Zügen war zu Ende gegangen. Man hatte sie an ihren nunmehrigen Wohnort gebracht. Im Hinterland herrschte Hungersnot, Brot brauchte man an der Front. Die Menschen anderer Nationen bekamen haufenweise Gefallenemmeldungen. Der Briefträger war damals der am meisten gefürchtete Mensch im Dorf. Gerade die Briefträger brachten ja die Meldungen, nach denen man am liebsten nicht mehr leben mochte.“

Die Ursachen des Todes der Väter, Männer und Brüder der Stammeinwohner waren mit dem Wort „Deutsche“ verbunden. Aus dem Wolgagebiet hatte man auch Deutsche gebracht. Nicht von ungefähr hatte man ihnen alle Rechte genommen und sie enteignet. So meinten es viele. Es waren

meist Frauen, Greise und Kinder. Ihr erbärmliches Aussehen freute man sich einem Hiesigen das Auge: Es war ja eine gewisse Vergeltung dem „Feindesvolk“. Trotzdem setzten nicht alle ein Gleichheitszeichen zwischen den Begriffen Deutscher und Faschist.

Die Zeit hat vieles in die rechte Bahn gebracht. Aber um den Preis eines gewaltigen unsagbaren Schmerzes, der in den Dörfern der Altai-region, Kasachstans und überall dort noch glimmt, wo das gemäßregelte Volk eine neue engere Heimat fand.

Das Leben ging weiter. Ich erinnere mich noch, welch ein Aufsehen die ersten zwischenationalen Ehen erregten. In den russischen Familien sagte man den jungen Leuten: „Was tust du? Wen heiratest du? Deinen Vater haben ja Deutsche umgebracht!“

Dasselbe war es auch in den deutschen Familien: „Wen heiratest du? Was haben wir ihnen Schlechtes getan? Warum haben sie unser ganzes Leben verstümmelt?“ Heute gibt es in den Dörfern viele zwischenationalen Ehen. Auf Dorfhochzeiten lösen russische und deutsche Bräute einander ab. Viel Interessantes und Nützliches hat man beieinander gelernt. Ein Nachhall von damals ist vielleicht die Tatsache, daß viele junge deutsche Menschen sich nun schämen, außerhalb der Familie deutsch zu sprechen.

Karl Lehmann sagt: „Zu uns kommen Armenier, Tschetschenen auf Saisonarbeit. Sie schämen sich nicht ihre Muttersprache zu reden. Aber die Deutschen... Das Mordwinderdorf Borisowo will in seiner Schule den Mordwischunterricht organisieren. Und die Deutschen fürchten sich, aber als zu Hause deutsch zu sprechen. Das ist peinlich.“

Doch genug von der Vergangenheit...

Die Morgenrundfahrt Lehmanns ist beendet. Danach hat er noch Dutzende Angelegenheiten und Sorgen an seinem äußerst angespannten Arbeitstag zu regeln und zu entscheiden. Sein Wagen fährt vors Kontor vor.

Die Herbstsorgen Karl Lehmanns sind vorbei. Jetzt beginnen die Wintersorgen, dann kommen die Frühlingsorgen und so das ganze Leben lang...

Pawel BESSCHTSCHOTNOW
Altai-region

zen beiden Seiten bringen. Den sowjetischen Wissenschaftlern sagt dabei die Möglichkeit zu, mit den einmaligen Geräten ihrer deutschen Kollegen arbeiten zu dürfen. Letztere zeigten ihrerseits Interesse für die Methoden der Emissionskontrolle.

(KasTAG)



Kauft Euch einen Traktor!

Die Produktionsvereinigung „Pawlodar Lenin-Traktorenwerk“ hat das erste Mal keinen Staatsauftrag für das nächste Jahr erhalten. Hier ist man zum freien Verkauf von Traktoren übergegangen — ein beliebiger Betrieb oder eine beliebige Genossenschaft können ohne jegliche Fondslimits und Einschränkungen einen Raupenschlepper erwerben. Zu diesem Zweck brauchen sie nur eine Voranmeldung zu machen und einen Vertrag abzuschließen.

Die Pawlodar Konstrukteure haben die Zuverlässigkeit der Baugruppen und Details des neuen Modells erhöht. Für den Mechaniker ist ein Maximum an Bequemlichkeiten vorgesehen — ein geräumiges wärmeisoliertes Gerüst, fahrerhaus mit Lüfterhitzer, Belüftungsanlage von Verdampfungstyp, Hydrosteuerung und guter Sicht vorgesehen.

Die Resultate des Übergangs zum freien Verkauf liegen auf der Hand: Bei dem vom Rat des Arbeitskol-

lektivs festgelegten Plan der jährlichen Produktion von 48 000 Traktoren liefen in der Vereinigung 50 500 Bestellungen ein. Die ersten Besteller sind das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Ukrainischen SSR, die Agrar-Industrie-Komplexe der Gebiete Lipezk, Astrachan und Saratow. Mit der Bitte, ihnen Traktoren zu verkaufen, meldeten sich die Organisationen und Betriebe Litauens, Lettlands, Estlands und Armeniens, die früher Traktoren anderer Betriebe erwarben.

Unsere Bilder: Peter Popp arbeitet schon zwölf Jahre lang am Hauptfließband. Er führt den letzten Montagevorgang aus, indem er die Traktoren DT 75 ML „Kasachstan“ mit Raupen „beschuhet“. Neue Traktoren DT 75 ML mit dem Gerüstfahrershaus auf dem Abnahmeplatz. In den letzten zwei Jahren hat sich die Montagequalität der Maschinen bedeutend verbessert, meint der Brigadier der Testfabrik Sergej Struzenko. Fotos: KasTAG



So wird die Vergrößerung der Herden gehemmt

Die Entwicklung der Viehwirtschaft ist undenkbar ohne volle Nutzung des Muttertierbestandes, und Aufzucht gesunder Jungtiere zur rechtzeitigen Erneuerung der Tierbestände. Doch diese Arbeit wird vernachlässigt, was geringe Nachkommenschaft zur Folge hat. In den letzten Jahren entfallen in der Republik im Schnitt 70 Kälber auf je 100 Kühe; in jedem achten Agrarbetrieb sind es sogar weniger als 50.

Laut Angaben des Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen SSR waren in 119 untersuchten Agrarbetrieben 38 Prozent der Kühe gütig geblieben; diese abgegangenen Tiere wurden nicht durch fruchtbare Kühe ersetzt. Es wurden nicht we-

nig über drei Jahre alte Färsen ermittelt. Der Hauptgrund dafür liegt in der mangelhaften Arbeit des Veterinärdienstes, im Fehlen gut eingerichteter Bestandsstationen und der Kontrolle ihrer Arbeit sowie in der minderwertigen Fütterung der Tiere.

Negativ wird die Entwicklung der Viehwirtschaft auch durch die zu umfangreiche Zerzung der Kühe und der befruchteten Färsen beeinflusst. In den untersuchten Agrarbetrieben wurden im vergangenen Jahr etwa 33 Prozent aller Kühe und 14 Prozent der befruchteten Rinder an den Staat verkauft, geschlachtet oder zur Mast übergeben.

In den Sowchosen „Krasnok-

ubajrskij“, „Scholaksalskij“ und „Presnogorskij“ des Gebiets Kustanai wurden entsprechend 45, 36 und 33 Prozent, im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ des Gebiets Pawlodar 38 Prozent solcher Tiere ausgemerzt. Größtenteils wird das in Folge der Tierkrankheiten gemacht. Aus diesem Grund wurden in den Sowchosen und Kolchosen der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan und Zelinograd die Hauptbestände 57 bis 60 Prozent der Kühe entnommen. Sie leiden meistens an Tuberkulose und Brucellose, was vor allem für die Gebiete Aktjubinsk, Dsheskasagan, Nordkasachstan, Pawlodar, Kustanai und Zelinograd bezeichnend ist.

Eine beachtliche Reserve zur Vergrößerung der Jungtierbestände ist die Verringerung nicht nur der Tiererkrankungen, sondern auch unglücklicher Abkalbefälle. Letztere kommen besonders häufig in den Agrarbetrieben der Gebiete Alma-Ata, Pawlodar, Kustanai, Dsheskasagan und Taldy-Kurgan vor.

Die Untersuchung ergab außerdem, daß die Wirtschaftsorgane sowie die Sowchos- und Kolchosleiter zu wenig Sorge um die Vorbereitung und Qualifizierung der Spezialisten tragen, die für die Reproduktion der Tierbestände aufkommen. Nur etwa der dritte Teil der Techniker für künstliche Besamung haben Mittelfach- oder Hochschulebildung. Die anderen haben lediglich Lehrgänge beendet. (KasTAG)

Revolutionär, Wissenschaftler und Aufklärer

Am 2. Dezember 1988 jährt sich zum 75. Mal der Todestag des hervorragenden Wissenschaftlers und Forschers des vorrevolutionären Kasachstans Eugen Michaelis, eines der nächsten Freunde des kasachischen Dichters und Aufklärers Abai Kunanbajew, eines vortrefflichen Vertreters der revolutionären Jugend der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts.

Eugen Michaelis wurde am 26. September 1841 in Petersburg geboren. Seine Grundbildung erhielt er im 2. Petersburger Gymnasium. Von hier kam er in das Alexander-Lyzeum zur Weiterbildung auf Staatskosten. Doch hatte er nur die Hälfte des Kurses beendet und die Prüfungen für die 2. Klasse bestanden; darauf wurde er, ohne Aufnahmepflichtungen abzulegen, an der naturwissenschaftlichen Abteilung der Physikalisch-Mathematischen Fakultät der Petersburger Universität immatrikuliert.

Selt 1861 leitete Michaelis in der Universität den illegalen revolutionär-demokratischen Studentenkreis, der die Ideen Tschernyschewskis teilte. Gemeinsam mit den namhaften Ideologen der Narodnik-Bewegung Schtschelgunow und Michailow verbreitete er unter den Studenten und der Bevölkerung revolutionäre Proklamationen.

1861 verließen unter der Leitung dieses illegalen Kreises die Aktionen und Demonstrationen der Studenten der Petersburger Universität, verursacht durch die Einführung der vom Minister Putjatin ausgearbeiteten neuen Universitätsvorschriften, die die ärmsten Studenten bedrängten. In der Nacht auf den 26. September 1861 wurden auf Vorstellung des Ministers für Innere Angelegenheiten und auf Befehl des Kaisers 26 Studenten der Petersburger Universität, darunter auch Michaelis, für ihre Teilnahme an der revolutionären Bewegung verhaftet. Michaelis wurde in die Festung Schlüsselburg eingesperrt, wo er zusammen mit Tschernyschewski gefangen gehalten wurde.

„Der Willkür und der heimtückischen Arrest von Michaelis und der Zentralversammlung lösten in der Universität Unruhen aus“, berichtet in seinen Erinnerungen der bekannte Narodnik W. W. Berwi-Flerowski. „Gegen die Studenten wurden Nagaias, Gewehrkolben und Bajonette eingesetzt; es fanden massenhafte Verhaftungen statt.“ In der III. Abteilung wurde auf Michaelis ein Dokument aufgesetzt, in dem es hieß: „Verhaftet als einer der Anführer.“

Die Studenten wurden ohne Gericht im Administrativverfahren verbannt. In der Arrestantenliste der Polizei war im Fall Michaelis folgendes verzeichnet: „Wegen Teilnahme an den Unruhen 1861 in der Universität; auf allerhöchsten Befehl nach Petrowsk, Gouvernement Olenzok, unter strenger Polizeiaufsicht verbannt; von hier wegen anstößiger Handlungen und Nichtbefolgung“.

*) W. S. Galijew, Verbannte Revolutionäre in Kasachstan. — Alma-Ata, 1978, S. 27.

der obrigkeitlichen Verfügungen auf allerhöchsten Befehl unter strenger Polizeiaufsicht nach Taru, Gouvernement Tobolsk, ausgewiesen“). Sehr bald darauf versetzte ihn die III. Abteilung noch weiter, in den Bezirk Berjosowski. Erst 1869 durfte Michaelis dank der Fürbitte seiner Mutter diesen Krähwinkel Westsibiriens verlassen und sich in Semipalatinsk niederlassen. Das war im Juni 1869.

In Semipalatinsk benutzte er seine ganze Energie und sein Talent zur Erforschung dieses neuen Gebiets und seiner Bevölkerung, zur Organisation — gemeinsam mit anderen politischen Verbannten — von Kultureinrichtungen und wissenschaftlichen Gesellschaften. Michaelis war der Gründer der Semipalatinsker öffentlichen Bibliothek und der archaischen Sektion des hiesigen Museums sowie der Organisator des Gebietskomitees für Statistik, das später zu einer Abteilung der russischen Geographischen Gesellschaft umgestaltet wurde. Die Dienstliste von Michaelis ist umfangreich: Im November 1869 nahm er den Dienst als Geschäftsführer in der Gebietsverwaltung auf; 1870 forschte er den Posttrakt Semipalatinsk — Karkaralinsk. Er leitete in diesem Jahr die Grenzdenkmal, als der Gouverneur die chinesische Grenze inspizierte; im Mai 1871 wurde er ins Revier Salsan zur Erkundung von Steinkohle abkommandiert; 1872 bereiste er die Städte des Gebiets zwecks Überwachung des Handels und der Gewerbe. Darauf wird er zum Oberbeamten für Sonderaufträge befördert.

Dieses kurze Verzeichnis der Pflichten von Michaelis zeugt von seinem vielseitigen Wissen und seiner umfangreichen gesellschaftlichen Betätigung. Nach der Erforschung der Steppenregion wünschte Michaelis in Ust-Kamenogorsk zum ständigen Aufenthalt zu bleiben. Das lag in der Nähe des Altai. Er wollte sich ernsthaft mit der Erforschung dieser Gebirgsregion befassen. Daraufhin ließ er sich in das Akziseamt versetzen und wurde Gehilfe des Akziseinspektors in Ust-Kamenogorsk. Nach einer 35jährigen Dienstzeit ging er in Rente. Im Altai hat Michaelis 31 Jahre verlebt und starb an Herzlähmung im Alter von 72 Jahren.

Wie sein Freund N. Gawrilow schrieb, war Michaelis eine hervorragende Persönlichkeit. Er besaß hohen Forschergeist, der unermüdet auf wissenschaftlichem Gebiet tätig war. Eine besonders markante Seite seines Lebens war die Freundschaft mit dem großen kasachischen Dichter und Aufklärer Abai Kunanbajew. Wie der genannte

*) A. M. Shirentschin. Über die Beziehungen Abais zu den russischen revolutionären Demokraten. Beiträge der AGW der Kasachischen SSR, 1948, Nr. 1, S. 50.

*) In memoriam Eugen Michaelis. Aufzeichnungen der Semipalatinsker Unterabteilung der Westsibirischen Abteilung der Kaiserlich-Russischen Geographischen Gesellschaft, Semipalatinsk, August 1914, S. 4.

Verfasser weiter berichtet, hat Michaelis den einfachen, ungebildeten Kirgisen auf solch eine Höhe erhoben, daß Abai sich seiner stets in rührender Liebe und mit Tränen erinnerte. Als Michaelis mit Kunanbajew bekannt wurde und dessen außergewöhnliche Fähigkeiten erkannte, schenkte er dessen Erziehung ernsthaft Aufmerksamkeit. Im Verlaufe mehrerer Jahre unterhielten die beiden enge Kontakte, Abai war alljährlich ein Gast in Semipalatinsk von Dezember bis März. Die Abende verbrachte Abai mit Michaelis bei regen Gesprächen. Diese Erziehung brachte gute Früchte. Mit Michaelis' Hilfe wird Abai in den Kreisl fortgeschrittlicher Menschen eingeführt, er machte die Bekanntschaft N. Dolgoplow, S. Groß, P. Konschins und anderer. Der Umgang mit verbannten Revolutionären, in erster Linie mit Michaelis, machte Abai mit den wichtigsten politischen Strömungen jener Zeit vertraut und erleichterte es ihm, die progressiven demokratischen Ideen in sich aufzunehmen.

Der große kasachische Dichter erinnert sich an ihn mit rührender Dankbarkeit: „Der Mensch, der mich mit den Werken der bekannten russischen Schriftsteller, Puschkin, Lermontow, Nekrasow, Tolstoj, Turgenjew, Saltykow-Schtschedrin, Dostojewski, Belinski, Dobroljubow und Pissarow vertraut gemacht hat, war Michaelis; gerade er hat für mich mehr getan als mein lieblicher Vater, indem er mir die Augen für die Welt geöffnet hat.“ Die Beziehungen des Dichters zu den Revolutionären ließ Verdacht bei den örtlichen Behörden aufkommen. 1886 nahm der Kreisleiter Naworozki bei Abai eine Haussuchung vor, die jedoch ergebnislos blieb.

Michaelis hätte sehr leicht ins europäische Russland zurückkehren und eine glänzende Karriere machen können. Einige seiner Universitätsfreunde, die sich ebenfalls aktiv an den studentischen Unruhen 1861 beteiligt hatten und darunter nicht weniger als er gelitten hatten, bekledeten späterhin hohe Posten. Michaelis jedoch blieb bewußt in der Steppenregion, weil ihm diese Gegend ein umfangreiches Tätigkeitsfeld für seine Forschungsarbeiten und einen guten Nährboden für seinen rührigen Geist bot.

Michaelis pflegte ständigen Briefverkehr mit zahlreichen großen Wissenschaftlern und Politikern seiner Zeit, und zwar mit Mendelejew, Schtschelgunow, Pantelejew, Michailow und dem Schriftsteller Gontscharow. Hier

*) A. Shirentschin. Ebenda, S. 51.



sei betont, daß die ganze Familie Michaelis, er hatte noch zwei Brüder und zwei Schwestern, vom revolutionär-demokratischen Geist durchdrungen war. In die Geschichte der revolutionären Bewegung ist die edle Tat von Maria Michaelis, der Schwester von Eugen, eingegangen. Während der öffentlichen Zeremonie der „bürgerlichen Hinrichtung“ N. G. Tschernyschewskis warf sie dem Verurteilten einen Blumenstrauß zu Füßen. Eugen Michaelis selbst diente I. S. Turgenjew als Prototyp für Basarow in „Väter und Söhne“).

Interessante Erinnerungen an ihren Vater hinterließ uns Ludmilla Chotinskaja (geb. Michaelis), in denen seine menschlichen Wesenszüge aufgezeigt werden: „Ich erinnere mich an Vater, wie er über einem Bücherstapel, Zeichnungen und Papieren gebeugt war. Er arbeitete viel. Er las und schrieb, stellte Versuche an, fertigte Modelle, etwas Neues erfindend. Nach jeder Forschungsreise in den inneren Altai hielt er sich tagelang in seinem Arbeitszimmer auf. Mein Vater war ein hochgewachsener, korpulenter Mann mit ausdrucksstarkem Gesicht und scharfem Blick. Er hatte stets einen weißen Leinenanzug an. Bei der Arbeit war er ernst, im Kreise seiner Freunde — aufgelegt und heiter. Bei den Menschen hinterließ er einen tiefen Eindruck. Mein Vater liebte Volksmusik. Mit viel Vergnügen lauschte er russischen Liedern. Die körperliche Arbeit als Erntehelfer, die geistige Arbeit betrachtend, widmete er viel Zeit dem Tischler. Die von Vater gefertigten Modelle zeichnen sich durch Schönheit und Harmonie aus. Vater war ein guter Tischler. Seine revolutionären Ansichten verband er bis zu seinem Tode nicht“).

Das Material wurde von Viktor Krieger, Lehrer an der Technischen Hochschule Dshambul vorbereitet.

*) N. Galijew, Daseins, S. 126.
*) „Irtyschskaja Prawda“, 1. August 1945.

Friedlicher „Beruf“ der Militärmaschinen

Neuerdings hat in der Produktionsvereinigung „Schwerkranbau Odessa“ ein 80-Tonnen-Baukran das Werk verlassen. Er wurde auf der Basis der Trägersysteme einer SS-20-Rakete montiert.

Die hiesigen Kranbauer hatten bereits vor der Ratifizierung des Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Vernichtung von Mittelstreckenraketen größerer und geringerer Reichweite vorgeschlagen, bei der Montage leistungsstarker Baukrane von Raketenfahrgeräten Gebrauch zu machen.

Bei der Entwicklung des 80-Tonnen-Baukrans, der nunmehr serienmäßig auf der Trägersysteme der Mittelstreckenraketen montiert werden soll, wurde eine Kürzung des Fahrgestells vorgenommen, damit es künftig nicht mehr zu militärischen Zwecken genutzt werden kann.

Unser Bild: Der 80-Tonnen-Baukran mit dem Fahrgestell einer SS-20-Rakete.

Foto: TASS

PANORAMA

Ein fruchtbringender und sachlicher Dialog

Erstmals in der Geschichte der UNO ist deren dritter Ausschuss aus dem Schuplatz erbitterter Propagandaschlachten und Anklagereden und von Moralpredigten zu einem Forum geworden, auf dem ein fruchtbringender und sachlicher Dialog geführt wurde. Das erklärte der UNO-Botschafter der UdSSR Igor Jakowlew in seiner Ansprache zu den Ergebnissen der Beratungen des dritten UNO-Ausschusses, die am Mittwoch in New York beendet wurden.

Der Ausschuss erörterte und billigte Resolutionen zu den internationalen Zusammenarbeiten bei der Lösung sozialer, kultureller und humanitärer Probleme, zu internationalen Pakten über die

Menschenrechte, zur Verbesserung der Lebensbedingungen sowie zum Stand der Menschenrechte in mehreren Ländern. Es wurden wichtige Beschlüsse gefasst, die auf die allgemeine Anerkennung und die Verwirklichung des Rechts auf Leben und auf die Freiheit der Wahl eines eigenen Entwicklungswegs durch die Völker, auf die Bekämpfung des Apartheid-Verbrechens und des Rassismus sowie auf den verstärkten Kampf gegen die Soldaten und die Verbreitung von Rauschgift gerichtet sind.

Wie Jakowlew weiter ausführte, wurden im Ergebnis konstruktiver Verhandlungen durch Konsens mehr als 70 Resolutionen

entworfen angenommen, was der Tagung der UNO-Vollversammlung insgesamt sehr förderlich war. „Verschiedene Staaten führten in allgemeinen Diskussionen zu überaus wichtigen Fragen humanitären Charakters und betrachteten dabei die gemeinsamen Interessen der gesamten Weltgemeinschaft aus neuer Sicht, zeigten ein neues Herangehen, das wir ein neues Denken nennen“, betonte Jakowlew.

Bei den Beratungen wurde ein wichtiger Schritt zu einer engeren Zusammenarbeit auf dem Weg nach der Suche gegenseitig annehmbarer Lösungen für schwierige Probleme getan, stellte der Vertreter der UdSSR fest.

In den Bruderländern

Kamele im Gespann

LAN-BATOR. Unter dem Klang von Glöcklein betrat eine echte Kamelkarawane die Stadt Bajanchongor im Süden der Mongolei.

Die Kinder umringten im Nu die hochmütig über die Menschenköpfe hinwegschauenden „Wüstenschiffe“. Genauso handelten wohl einst auch ihre Großväter und Großmütter, als sie auf ihrem Heimatboden zum erstenmal ein Flugzeug, einen Kraftwagen oder einen Traktor begrüßten.

Nicht vergebens hatte die Karawane die 2175 Kilometer zurückgelegt. Aus verschiedenen Söhnen brachten sie 450 Tonnen Frachten auf 3232 Tieren hierher. Wie auf der auf Initiative des Almakkomitees des Revolutionären Jugendverbandes veranstalteten Beratung der Karawanebetreiber betont wurde, hätte der Kraftverkehrsbetrieb des Almaks seinen ganzen Fahrzeugpark mobilisieren müssen, um diesen Güterumfang hierher zu befördern; außerdem hätte er dafür 60 000 Tugrik und eine Menge Kraft- und Schmierstoffe gebraucht.

In den letzten zwei Jahren nahmen sich die Bewohner des Almaks dieser Sache ernsthaft an und gewöhnten 10 206 Kamele zum Lastentrage an. Sie haben schon 3 291,9 Tonnen Güter befördert und dabei etwa 22 Millionen Tugrik gespart.

Unterricht in Fremdsprachen

BUDAPEST. In diesem Jahr hat man an der Budapest Polytechnischen Universität erstmalig mit dem Unterricht technischer Spezialfächer in Russisch begonnen. Neben ungarischen Spezialisten auf diesem Gebiet werden am Unterricht auch Lektoren aus der Sowjetunion teilnehmen. Außer ungarischen Studenten werden sich den Sonderkurs von Disziplinen in Russisch auch hier lernende sowjetische Studenten anhängen. Für die Zukunft wird geplant, an der Budapest Polytechnischen Universität mit dem Unterricht technischer Fächer für Ungarn und Ausländer in Englisch und Deutsch zu beginnen. Nach Meinung ungarischer Spezialisten wird die Beherrschung von Sprachen das Bildungsniveau der jungen Ingenieure bedeutend erhöhen, ihren Gesichtskreis erweitern und sie unmittelbar an die Quellen fortschrittlicher ausländischer Erfahrungen heraufzuführen.

AIDS-Kranke registriert

PRAG. Bis jetzt sind in der CSSR zwölf Fälle der Erkrankung an AIDS in akuter Form registriert worden; drei Personen sind daran gestorben. Außerdem wurden 117 Virenträger ermittelt. Doch nach Meinung der Epidemiologen kann sich die Zahl der Infizierten im Lande auf 1000 belaufen.

Angesichts dessen ist in der Tschechoslowakei große Arbeit zur AIDS-Verhütung entfaltet worden. Die Bevölkerung wird unentgeltlich getestet, es wird die Serienproduktion des Präparats „AZT“ eingeleitet, das die Wirkung des AIDS-Virus zu unterbinden vermag.

Sämtliche infizierten Einwohner der Republik sind unter ständige medizinische Aufsicht genommen worden. Ihnen wird unter Einhaltung der ärztlichen Schweigepflicht die erforderliche medizinische Hilfe erwiesen.

Aktivistenbrigaden gebildet

HAVANNA. Offenbar ist sich der kubanische Heroismus früher auf Schlachtfeldern, so finden heute seine Helden in der Arbeit Ausdruck, erklärte Fidel Castro, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzender des Staatsrates und des Ministerrats der Republik. Das sagte er in der Stadt Bayamo bei der Zeremonie der Stiftung von Aktivistenbrigaden, die Dämme in der kubanischen Provinz Granma errichten.

Banner der Aktivistenbrigaden an die Bauarbeiter überreichend, hob der kubanische Führer die große Bedeutung dieser Arbeitskollektive hervor.



2. Dezember — Gründungstag der Volksdemokratischen Republik Laos

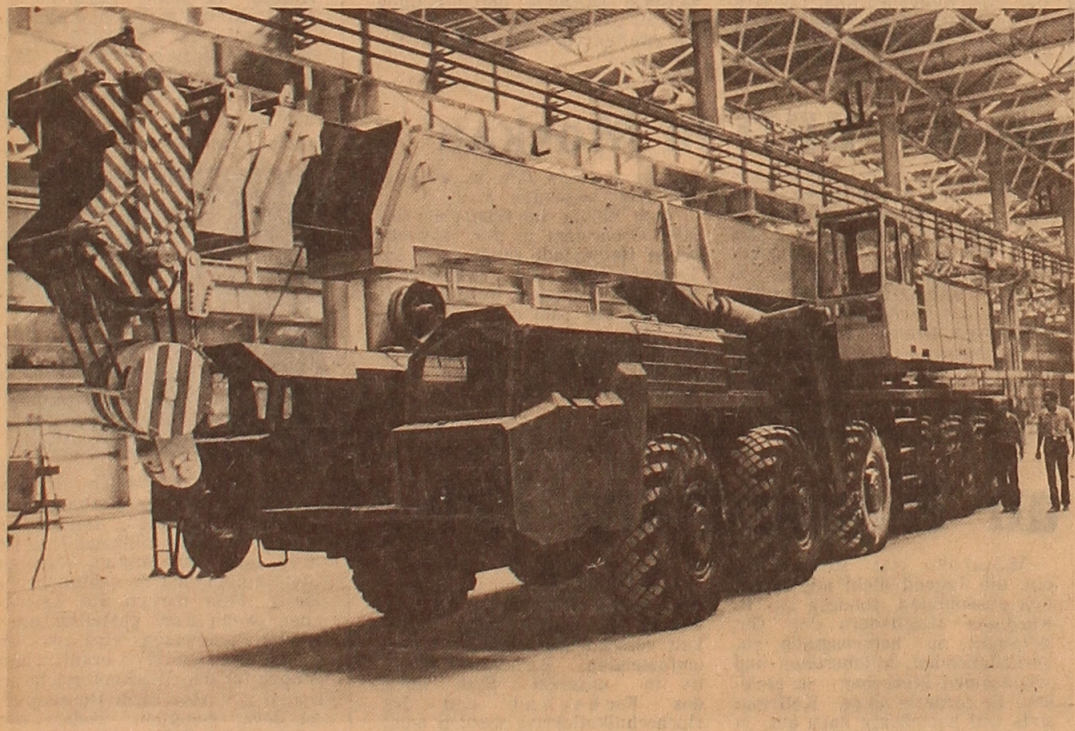
Anfang Dezember erglühn in Laos die wunderbaren Jahrhundertealten Champa-Bäume. Ihre weißroten Blüten gelten in diesem Land seit alters her als nationales Symbol. Zweifach symbolisch ist es darum, weil dieses Blüten zeitlich mit dem Nationalfest — dem Gründungstag der Volksdemokratischen Republik Laos — übereinstimmt. Die Republik begeht ihren 13. Jahrestag. Dieser historisch relativ kurze Zeitraum ist von großen Wandlungen gekennzeichnet. Es sind Dutzende Industriebetriebe entstanden. Die Energieerzeugung ist angewachsen. Es werden neue Wege und Brücken, Schulen und medizinische Einrichtungen gebaut.

Ein bedeutender Schritt bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes ist für das jetzige Planjahr (1986 bis 1990) vorgesehen. Greifbare Ergebnisse zeitigen die Wirtschaftsreformen, die eingeleitet von der Regierung der VDR, auf die Erweiterung der wirtschaftlichen Selbständigkeit

der Betriebe und die Entwicklung der Heimindustrie gerichtet sind. Die Zusammenarbeit der Volksdemokratischen Republik Laos mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern wird durch neue Formen bereichert. Zur Zeit steht die Schaffung gemeinsamer Betriebe im Plan. Zur Herstellung solcher Beziehungen bestehen umfassende Möglichkeiten, beispielsweise in der Holzbearbeitungsindustrie, in der Kaffee- und Heilkräuterproduktion sowie im Verkehrswesen.

Die Brüderlichkeit zwischen den Angehörigen der ethnischen Gruppen Lao Xung, Lao Lum und Lao Teng, die in Laos beheimatet sind, gehört zu bedeutendsten Errungenschaften der Volksmacht. Insgesamt zählt die Republik annähernd 70 gleichberechtigte Stämme und Völkergemeinschaften. Unsere Bilder: Eine Vertreterin der ethnischen Gruppe Lao Lum. Im Staatsgut „Latxeng“ ist eine Partie sowjetischer Mäh-drescher eingetroffen.

Fotos: TASS



UdSSR — CHINA:

Entwicklung der Beziehungen in Handel und Wirtschaft

In Geschäftskreisen wird auf die Belebung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der VR China in Handel und Wirtschaft verwiesen. Trotz eines gewissen Rückgangs des bilateralen Warenumsatzes im Jahre 1987 im Vergleich zu 1986 kann man sagen, daß sich im großen und ganzen eine Tendenz zum stabilen Wachstum des sowjetisch-chinesischen Handelsumsatzes abzeichnet. Nach bisherigen Schätzungen von Experten des Ministeriums für Außenwirtschaft der UdSSR kann man 1988 mit einer gewissen Vergrößerung der gegenseitigen Lieferungen rechnen.

Das Sortiment des bilateralen Handels ist groß — von Maschinen, Anlagen und Transportmitteln bis hin zu Landtechnik und Konsumgütern. Sowjetischen Käufern ist die Marke „Made in V. R. C.“ an vielen Textil-, Haushalt- und sonstigen Waren gut bekannt.

Auch eine solche Form der Zusammenarbeit wie die gemeinsame Realisierung von Großvor-

haben, setzt sich immer mehr durch. Besonders intensiv entwickeln sich diese Beziehungen in Zweigen des Brennstoff- und Energiekomplexes. So werden mit Beteiligung sowjetischer Organisationen zwei Kohleaufbereitungsfabriken mit einer Jahresleistung von je 1,8 Millionen Tonnen Fertigprodukt in der VR China gebaut. Die Vertragsverpflichtungen in bezug auf die Lieferungen von Technik aus der Sowjetunion für eine davon werden noch in diesem Jahr erfüllt.

Vor kurzem wurden Verträge unterzeichnet, wonach Einrichtungen beider Länder beim Bau und Ausstattung von zwei Wärmekraftwerken in der VR China zusammenarbeiten werden. Es geht um einen Betrieb bei Nanking mit zwei 300-Megawatt-Energieblöcken sowjetischer Produktion und einem Betrieb bei Yiyuan mit zwei 500-Megawatt-Blöcken. Verhandelt wird über den Bau eines dritten Wärmekraftwerks, wo zwei 200-Megawattblöcke eingesetzt werden sollen.

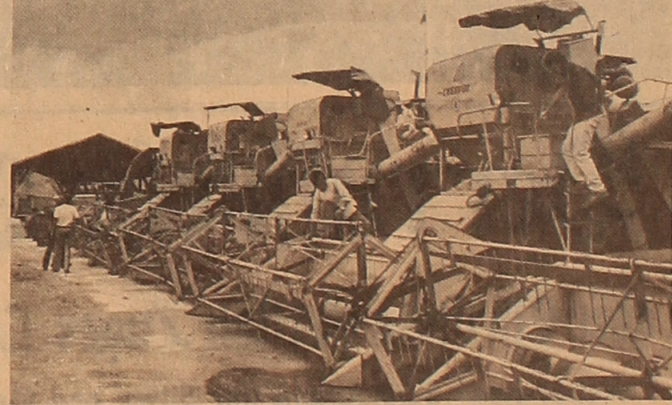
Entwickelt wird auch der Grenzhandel, der, wenn man die große Länge der gemeinsamen Grenzen zwischen der UdSSR und der VR China berücksichtigt, gute Perspektiven hat. Hierbei werden Möglichkeiten erwogen, Gemeinschaftsunternehmen, so ein Zellstoff- und Papierkombinat sowie landwirtschaftliche Objekte im sowjetischen Fernen Osten, zu gründen. In dieser Region ist die Wirtschaft „Baranowskij“ bereits aktiv, wo chinesische Bauern Melonen, Kürbisse und Gemüse züchten. Als Kompensierung erhält die sowjetische Seite 60 Prozent der Ernte. Hergestellt werden Beziehungen auch zwischen Genossenschaften beider Länder, darunter auch Direktbeziehungen. Vor kurzem wurde ein Protokoll über die Aufnahme solcher Beziehungen zwischen dem Verband der Konsumgenossenschaften des Gebiets Moskau und den Genossenschaften der Provinz Quangdong unterzeichnet.

Unter Berücksichtigung des zunehmenden Umfangs der so-

wjetisch-chinesischen Wirtschaftskontakte sind beide Seiten bestrebt, auch bei der Lösung der bestehenden finanziellen Fragen zusammenzuarbeiten. Im Oktober war in Moskau zwischen der Außenwirtschaftsbank der UdSSR und der chinesischen Bank ein dahingehendes Abkommen unterzeichnet worden. Eine große Rolle bei der Lösung verschiedener Probleme kommt auch der bilateralen Kommission für Zusammenarbeit in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik zu, die im Juni in Peking zu ihrer 3. Tagung zusammengetreten war.

Es liegt auf der Hand, daß die Belebung und Vertiefung der Geschäftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der VR China ein positiver Faktor ist, der die weitere Entwicklung des gesamten Komplexes der Beziehungen zwischen beiden benachbarten Staaten wesentlich beeinflussen kann.

TASS. Wirtschaftskommentator Sergej SINTSCHUK



Erfolge im Kampf gegen Oppositionelle

Die afghanischen Regierungsgruppen haben die Gebiete Tokotal und Takhtapul in der Provinz Kandahar, wo bei mehrjährigen Kämpfen die Oppositionellen schwere Verluste hinnehmen mußten, unter ihre Kontrolle gebracht, meldet Bakhtar. Mit dem Stand vom 29. November verloren die Extremisten 900 Menschen an Toden. Vernichtet wurden viele Waffen der Oppositionellen, darunter Raketen-Start rampsen, rückstoßfreie Geschütze und großkalibrige Granatwerfer. Erobert wurden 16 befestigte Punkte, 96 Feuerstellungen sowie einige Lager mit Munition und Kriegsgesgerät. Trotz Beteiligung von rund 400 pakistaniischen Militärangehörigen und einigen ausländischen Beratern an den Kämpfen wurde der Gegner von allen beherrschenden Höhen verdrängt.

Die Straße Jalalabad — Kabul ist für den Verkehr vollständig freigegeben. Hunderte von Autos mit Lebensmitteln und anderen Waren trafen am Dienstag in der afghanischen Hauptstadt ein. Entlang der Straße sind Posten der afghanischen Armee aufgestellt, die für die Sicherheit des Verkehrs sorgen. Die Straße war im Ergebnis einer großangelegten Aktion der Regierungstruppen von Banditen gesäubert worden. Diese Operation dauert in den Kreisen Sorhrud, Rudat und Goshda der Provinz Nangarhar immer noch an. Am Dienstag wurde auch im Kreis Deh-Sabz bei Kabul sowie in den Provinzen Paktia, Parwan und Ghazni gekämpft. Am selben Tag zündeten die Terroristen einen Sprengsatz am

Gebäude der philologischen Fakultät der Kabuler Universität. Einige Studenten erlitten Verletzungen.

Das Außenministerium der Republik Afghanistan richtete an Pakistan einen Protest im Zusammenhang mit dem obstruktivistischen Herangehen der Behörden dieses Landes an die Bitte Afghanistans, die sterblichen Überreste der Passagiere und der Mitglieder der Besatzung des über pakistanischem Territorium abgeschossenen afghanischen Transportflugzeugs den Angehörigen zu übergeben. Obwohl sich die pakistanische Seite unter dem Druck der internationalen Meinung bereit erklärte, die Leichen der Opfer des Zwischenfalls heimzuführen, ist in dieser Hinsicht bisher noch nichts getan worden. Der Geschäftsträger a. t. Pakistans wurde darauf verwiesen, daß Pakistan entgegen den Genfer Vereinbarungen und den Prinzipien der guten Nachbarschaft die Akte der Aggression und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans nicht eingestellt hat. So verletzte ein Flugzeug der pakistaniischen Luftstreitkräfte am 27. November den Luftraum Afghanistans und flog einen Aufklärungsseinsatz über dem Territorium des Gebiets Lalpur in der Provinz Nangarhar. Am selben Tag wurde eine pakistaniische Maschine über dem Gebiet Jait-Maldan der Provinz Paktia gesichtet. Das Außenministerium der Republik Afghanistan forderte Pakistan auf, die feindseligen Aktionen sofort einzustellen.

Für eine gesunde Lebensweise

Sport in unserem Leben

In den letzten Jahren wird in unserer Stadt Abal, Gebiet Karaganda, der Entwicklung des Massensports immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders populär ist da der Fußball. Im Laufe des ganzen Jahres dauern auf Sportplätzen der Stadt heiße Wettkämpfe fort. Bereits im Frühling wird in Abal die Fußballsaison mit einem attraktiven Sportfest eröffnet, an dem sich mehrere Fußballmannschaften beteiligen. Großes Interesse erweckt unter den Sportfreunden der Stadt das Turnier um den Stadtpokal sowie Wettkämpfe, gewidmet dem Ehrentag der Bergarbeiter, dem Tag des Sportlers und anderen Daten, an denen bunte Kultur- und Massensportfeste veranstaltet werden.

Gewiß geht es dabei nicht nur um den Massencharakter, denn jede Mannschaft will unbedingt den Sieg davontragen. Nicht jeder gewinnt es aber. Bekanntlich gewinnt in der Regel der Stärkere. Als eine solche galt in dieser Saison die Elf der Kohlengrube „Tschurubai-Nurinskaja“. Nicht weit hinter ihr blieben auch die Mannschaften der Kalinin-Kohlengrube und des Klubs der Fußballfreunde zurück. Unsere beste Mannschaft — die der Kohlengrube „Tschuru-

bai-Nurinskaja“ — beteiligte sich auch an den Wettkämpfen um den Gebietspokal. Die Bergarbeiter aus Abal gewannen dagegen die Mannschaften der Rayons Mitschurinski und Ulanowski und waren den Fußballspielern aus der Stadt Saran überlegen. Im Finale verloren sie jedoch gegen die Auswahl der Kohlengrube „Kostenko“ und kamen auf den zweiten Platz. Aber auch das war für unsere Sportler schon ein großer Erfolg, der auf ihre Leidenschaftlichkeit und die unermüdete Tätigkeit des ehrenamtlichen Trainers Michail Sakrow zurückzuführen ist.

Bereits einige Jahre besteht in unserer Stadt der Sportklub für Schwerathletik, der immer größere Popularität unter unserer Jugend gewinnt. Hier sind auch schon einige Sportler erster Leistungsstufe vorbereitet worden. Boris Shernownikow, Mitglied dieses Klubs, wurde in diesem Jahr Gebietsmeister im Rundgewichtheben. Die Beschäftigten lebten da in ihrer Freizeit die Werktätigen der Kalinin-Kohlengrube Sallau Abshajew und Wladimir Naumtschkin.

In der Kohlengrube „Toparskaja“ ist der Judosport sehr beliebt. Bei Wladimir Babenko

beschäftigen sich hier schon über 80 junge Leute. Es könnten auch mehr sein, aber die Sportbasis der Bergarbeiter läßt leider viel zu wünschen übrig.

Großer Beliebtheit erfreut sich bei uns auch die Leichtathletik — unlängst gründeten die Sportfreunde der Stadt einen Läuferklub, der sehr rege besucht wird. Mitglieder dieses Klubs beteiligten sich schon am VI. Marathonlauf der Gebietssportvereinigungen der Gewerkschaften und schnitten dabei nicht schlecht ab. Michail Britlikow aus der Bergbauvereinigung Nr. 3 belegte den zweiten Platz und Eduard Anjanow, Absolvent der Berufsschule Nr. 34, war Drittplatzierter. Neulich kehrte Orken Urebaiew, Lehrer in der 15. Schule, aus Leningrad zurück, wo er sich am Super-Marathon auf (100 km) beteiligte und den würdigen fünften Platz belegte.

Die aktivsten Mitglieder des Läuferklubs machen sehr viel für die Popularisierung des Sports und der Körperkultur unter der Bevölkerung. Unlängst beteiligten sich Sergei Kusnezow, Viktor Hersch, Igor Saposhnikow u. a. am Mehrtagerrennen auf der 500-km-Strecke Abal-Karaganda — Shana-Arka — Dsheskasgan, das unter den Be-

wohnern dieser Orte großes Interesse hervorgerufen hat.

Die Bemühungen, dem Sport in unserer Stadt Massencharakter zu verleihen, bleiben nicht umsonst. Immer mehr Kinder, Schüler und Jugendliche treiben Sport, besuchen allerlei Sportzirkel und -vereine. Mehr als 400 Kinder besuchen regelmäßig das Schwimmbecken unserer Stadt. Ludmilla Samorokowskaja und Alexander Emmrich gestalten die Beschäftigungen auf hohem methodischem und wissenschaftlichem Niveau.

Weit über die Grenzen unseres Gebiets hinaus sind die Sportleistungen unserer jungen Sportler aus der Sportschule für Kinder und Jugendliche bekannt. Fast 30 Jahre leitet sie Andreas Reusch, verdienter Trainer der Kasachischen SSR, Meister des Sports der UdSSR im Boxen. Allein in diesem Jahr hat man hier einen Meister des Sports der UdSSR, vier Meisterkandidaten und vier Sportler erster Leistungsklasse vorbereitet. Elf Absolventen dieser Schule sind in verschiedene Auswahlteams des Gebiets und fünf — in die der Republik eingeschlossen worden. Aber nicht um hohe Sportleistungen bemühen sich die Sportler unserer Stadt. Sie verstehen, daß die Gesundheit der Stadtbewohner und schließlich auch ihre Produktionsleistungen in vielem von einer gesunden Lebensweise und sinnvollen Freizeitgestaltung, in welcher Sport bedeutenden Platz einnimmt, abhängen.

Alexander BAUER

Gebiet Karaganda

Unser Volkslied

O, wie wohl ist mir am Abend

Worte: R. Schulz

Volksweise



O, wie wohl ist mir am Abend, mir am Abend,
Wenn zur Ruh' die Glocken läuten:
Bim, bam, bim, bam, bim, bam,
Reihenfolge der Stimmen: A—Alt, S—Sopran,
T—Tenor, B—Baß.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Große Möglichkeiten der Fernsehtechnik

Neue Fernseh- und Rechenkomplexe sowjetischer Produktion geben die Möglichkeit, Fernsehbilder sofort in digitale Signale umzuwandeln. Mit solcher Technik werden sowjetische Forschungsschiffe, so zur Untersuchung von Eisen-Mangan-Konzentrationen ausgestattet. Eine ähnliche Technik ist in der Astrophysikalischen Sternwarte des Staatlichen Nordkaukasus im Einsatz, wo mit sechs Meter Durchmesser eines der größten Spiegelteleskope stationiert ist.

Prof. M. Grudinski, Leiter des Unionsforschungsinstituts für Fernsehen, sagte, daß im Institut neue Komplexe mit digitalen Verbindungssystemen auch im Auftrag des Staatlichen Komitees der UdSSR für Hydrologie, Meteorologie und Umweltkontrolle entwickelt werden. „Gleichzeitig werden automatisierte Systeme mit ähnlichem Prinzip für die Fernsehzentren des Landes hergestellt. Daran beteiligen sich auch Experten aus der CSSR und der Bundesrepublik Deutschland“, sagte der Wissenschaftler.

Driftende Forschungsstation auf einem Eismassiv
Eine neue driftende Forschungsstation mit der Bezeichnung „Nordpol 31“ wird auf einem Eismassiv in der arktischen Beaufortsee 300 Kilometer nördlich von Alaska entstehen.

Das Eismassiv, das mit einer Fläche von 60 Quadratkilometern der Forschungsstation als zuverlässige Plattform dienen soll, wurde von Mitarbeitern des Leningrad-Forschungsinstituts für Arktis und Antarktis bei der Auswertung von Satellitenbildern ausgewählt und anschließend aus der

Luft von Hydrologen näher untersucht. Auf dem Massiv wurde ein Wimpel mit der Flagge der UdSSR abgesetzt.

Die Wissenschaftler und ihre Mitarbeiter, die sich in dem neuen schwimmenden Zentrum der sowjetischen Polarforschung einrichten werden, fliegen von Leningrad aus zum Hafen Pewek auf Tschukotka. Mit den nötigen Ausrüstungen für die Station werden sie in den nächsten Tagen auf dem Dieselmotorschiff „Wladimir Arsenjew“, begleitet vom Eisbrecher „Admiral Makarow“, in nördlicher Richtung aufbrechen.

Das Forschungsprogramm sieht vielfältige meteorologische, ozeanologische und hydrochemische Untersuchungen vor. Die erste Besatzung der Station wird auch geophysikalische Untersuchungen der Ionosphäre und des Magnetfelds der Erde sowie seismologische Erkundungen des Meeresbodenprofils bei gleichzeitiger Entnahme von Meeresbodenproben vornehmen.

„Mirabelle“ lindert Schmerzen

Erste 30 Versuchsmuster eines im Ishewsk Hochfrequenzapparaturwerk entwickelten und gebauten Anästhesiegeräts sind jetzt in dieser Ural-Stadt erfolgreich getestet worden. Die Patienten mit Kopfschmerzen, Radikulitis und Migräne waren schon nach 15 Minuten Behandlung schmerzfrei. Gut bewährt hat sich die Neuentwicklung unter anderem auch bei Verletzungen und Zahnschmerzen.

Das Gerät, das auf einer Handfläche Platz findet, wird mit einer gewöhnlichen 9-Volt-Batterie betrieben, deren Ladung für 50 Stunden reicht. Es soll im zweiten Halbjahr 1989 in Serie gehen.

Georgi CHOBOTJEW

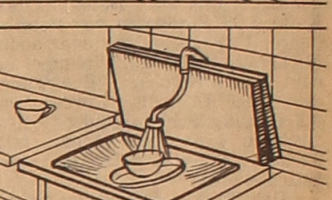
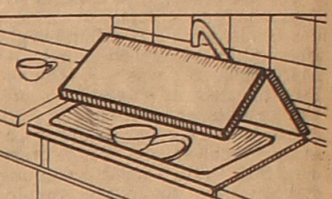
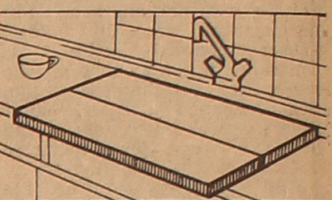
Praktische Ratschläge

Für Heimwerker Abdeckbare Spülen

Spülstränke mit Abdeckplatten sind nicht im Handelsangebot. Wer sich solch ein Möbel wünscht, muß es selbst bauen.

Zuerst entfernt man vom Abwaschschrank die obere Rückwand. Anstelle der Schüsselauflage wird eine im Abwaschschrank eingebaute Preßspanplatte eingesetzt, die entsprechende Aussparungen zum Einsetzen der Spüle erhält. Durch Anheben von Leisten an Seitenwände und Vorderwand erhält die Preßspanplatte eine bessere Auflage.

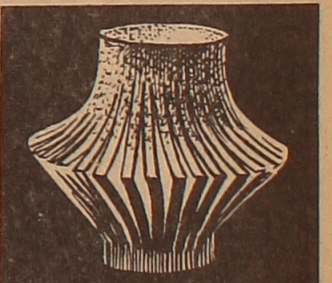
Nach dem Wiedereinbau der oberen Rückwand wird die Preßspanplatte mit Alkydharz gestrichen. Die Spüle preßt man selbstgefertigten Halteketten fest gegen die Spanplatte. Durch die Gummieinfassung des Spüleneinsatzes ist diese Verbindung wasserdicht.



Die geteilte Abdeckplatte des Abwaschschrankes wird entsprechend der Breite des Abtropfbereichs gekürzt und über demselben angebracht.

Kleine Laterne als Tischschmuck in der Vorweihnachtszeit

Als Tischschmuck für die Vorweihnachtszeit gefällt besonders die kleine Laterne, die auch recht einfach herzustellen ist. Das Innenteil besteht aus stabilem Transparenzpapier etwa 14,5cm x 27cm, das man zu einer Röhre zusammenklebt, die nun einen Durchmesser von über 8cm hat. (Das ist notwendig, damit die in der Mitte brennende Kerze das Papier nicht anbrennt.) Das Papier, das die Röhre umkleidet, muß dem zufolge 18,5cm x 27cm groß sein. Man faltet es längs in der Mitte und schneidet etwa 2cm breite Streifen ein. Werden dann Anfang und Ende zusammengeklebt, so weitet sich durch die Einschnitte der Faltröhre, und es entsteht die Laterneform. Diese wird dann oben und unten an die Röhre geklebt oder mit Hilfe von gleichmäßigen Zierschrautchen zusammengeknüpft.



Für das Außenpapier der Laterne kann man unterschiedliches Material verwenden. Goldpapier wirkt zwar sehr weihnachtlich, ist aber genau wie andere farbige Metallfolien, leider lichtundurchlässig. Fein wirken die Laternen, wenn dazu pastellfarbener Karton genommen wird, wie er in der im Handel erhältlichen Mappe für den Werkunterricht zu finden ist. Aber auch Buntpapier ist dafür geeignet. Haben wir edleres Material, wie Lampenschirmpergament, für die Röhre und hellen Karton für außen, ist es ratsam, mit der Revolverlocke, die man zum Anfertigen von Lederarbeiten gebraucht, die Laterne oben und unten in gleichmäßigen Abständen vorzuziehen. Dann fügt man die Laterne mit hellen Kunstbast zusammen.

Fleckentfernung, aber richtig! Kakaoflecke auf hellem Leder

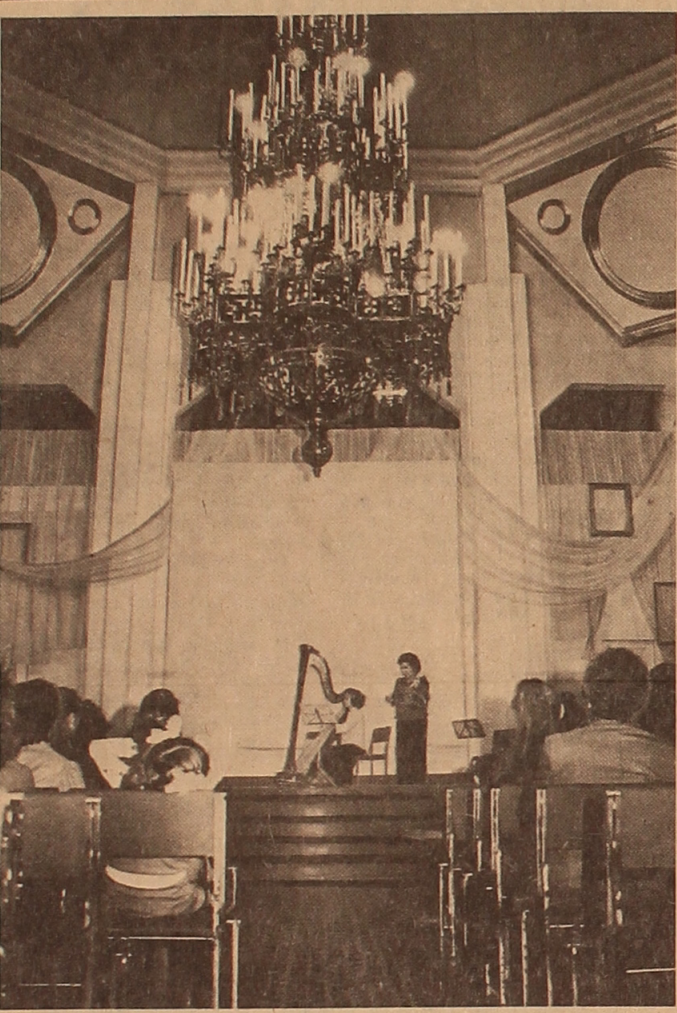
Hier hilft nur eine Naßbehandlung mit Waschmittelöl. Sie hat aber sehr vorsichtig zu erfolgen, da die Lederfärbung geschädigt werden kann.

Helle Flecke auf Schuhen und Ledermöbeln, entstanden durch Sonnenlicht

Man behandelt das Leder mit verdünnter Ammoniaklösung und läßt es an der Luft trocknen.

Chefredakteur I. V. Jakob GERNER

Lew SASLAWSKI, Pädagoge



Willkommen zum Musikabend!

Die Musikabende in der Kathedrale finden bei den Einwohnern der Alma-Ata immer größeren Anklang.

Herrliche Klangwirkung, fabelhafte Umgebung, Teilnahme namhafter Darsteller, interessanter Kommentar — all das spricht die Musikfreunde an.

Zu solchen Abenden am Wochenende erscheint man familienweise. Das ist die Besonderheit, dank der sie populär geworden sind. Den größten Teil des Auditoriums machen Kinder aus. Doch nicht weniger als die kleinen Hörer sind auch die Erwachsenen auf das Geschehen im Saal gespannt.

Einer der Musikabende war der Harfe gewidmet.

„Die Harfe ist wohl eines der

vielsämigsten und interessantesten Musikinstrumente“, erzählte der Musikwissenschaftler Juri Arawin, der durch das Programm führte. „Ihr Stammvater beginnt mit einem einfachen Bogen. Vielleicht hatte mal ein Jäger in der Urzeit aus Zeitvertreib einen Versuch mit seinem Bogen angestellt und ein paar Fasern mehr auf ihm aufgespannt, ohne zu vermuten, daß er so der erste Musiker in der Geschichte wurde.“

An jenem Abend erfuhren die Hörer noch viel Interessantes über die Harfe: natürlich hörten sie selbstvergeben zu.

Unsere Bilder: Auf dem Abend, gewidmet der Harfe — der Königin der Musikinstrumente: im Banne der Musik.

Fotos: Juri Weidmann

Der russische Colonist

oder Christian Gottlob Züges Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen,

vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Bald fand sich auch eine, die mir aber einen kleinen Verdienst weder auf so leichte noch auf so lustige Art darbot, als das zu Grunde gegangene Theater. Das Hintergebäude des Hauses, dessen vordern Teil der Vorgesprocher inne hatte, war einem Lohgerber eingeräumt worden, welcher Offenheimer hieß und sein Gewerbe mit einem kaiserlichen Vorschusse von 1 500 Rubeln trieb. Da er selbst nicht gern allzuviel arbeitete, trug er mir an, ihm zu helfen, wozu ich sehr gern erbötig war. Er unterrichtete mich einigermaßen in seinem Gewerbe, brauchte mich aber verzüglich zu solchen Geschäften, wozu es nicht erst eines Unterrichtes bedurfte.

Gewöhnlich nahm er mich mit, wenn er auf die Dörfer fuhr, Leder einzukaufen, wo ich dann den Kutscher und den Bedienten machen mußte. Im Sommer gaben mir solche Ausflüge eine angenehme Unterhaltung, im Winter fand ich sie dagegen sehr beschwerlich, und zuweilen waren sie sogar mit Lebensgefahr verknüpft, wenn wir von Sturm und Nacht überfallen wurden und keins der ziemlich weit von einander entfernten Dörfer erreichen konnten. Wir brachten auf solche Art einst eine schreckliche Nacht unter freiem Himmel zu, weil ein uns überraschendes fürchterliches Schneegestöber es uns unmöglich machte, bis an das

bestimmte Ziel unserer Tagereise zu kommen. Die Bahn war in kurzer Zeit so verweht, daß es gleich unmöglich wurde, einen Weg zu erkennen oder auf das ungefähr weiter fortzufahren, um nicht vielleicht in der herandämmenden Dunkelheit von unserem Ziel noch viel weiter abzukommen. Wir ergaben uns daher unserem Schicksal, und suchten uns ein Lager zu bereiten, so gut es möglich war. Die Pferde wurden ausgespannt und hinten am Schlitten angebunden, von welchem Offenheimer Besitz nahm und sich mit etlichen Häuten zudeckte. Ich glaubte mich besser zu befinden, wenn ich zu meinem Lager eine Haut auf den Schnee breitete, eine andere zur Decke nähme, und es dann dem dick herabfallenden Schnee überließ, mir zu einer wärmenden Decke gegen die heftige Kälte zu dienen. Ich lag auch wirklich erträglich warm und schlief eine Weile ganz ruhig, bis mich endlich die Last der Haut, welche von dem sich mehrenden Schnee immer schwerer wurde, erweckte. Ich besorgte, daß es schwer werden würde, mich aus dem Schnee wieder hervorzuheben, wenn ich damit noch lange zögerte, und durchbrach daher meine Schneedecke. Ich eilte damit um so mehr, weil ich die Pferde schnauben hörte, wie diese Tiere von russischer und kalmländischer Zucht zu tun pflegen, wenn sie einen Wolf in der Nähe wittern. Ich langte deshalb aus dem Schlitten unver-

weilt eine der mitgenommenen Flinten hervor, um den nahenden Feind damit zu empfangen, war auch so glücklich, ihn, da er erschien, zu erledigen.

Jetzt erst dachte ich daran, daß Schlafen gefährlich sei, da man auf solche Art leicht selbst eine Beute der herumstreichenden Wölfe werden könne, und Offenheimer, durch den gefallenen Schuß erweckt, war gleicher Meinung mit mir. Diesen hatte die Kälte auf dem Schlitten noch heftiger angegriffen als mich unter der wärmenden Schneedecke. Er fror, daß ihm die Zähne zusammenschlugen, und seufzte nach Rettung aus unserer gefährlichen Lage. Diese war nicht so gleich möglich; wir mußten also nur dafür sorgen, sie minder gefährlich zu machen. Ich forderte Offenheimer auf, gemeinschaftlich mit mir eine Bahn zu machen, auf der wir nachher auf und abließen, um uns zu erwärmen und nicht schlafend von Wölfen überfallen werden zu können. So trieben wir uns den Rest der Nacht umher, durchnäßt und immer mehr ermüdet, ohne es zu wagen, nur auf kurze Zeit auszuruhen, wovon weniger Furcht vor den Wölfen, als Besorgnis zu erfrieren uns zurückhielt, weil die Kälte immer schneidender oder wenigstens uns, derselben länger ausgesetzt, fühlbarer wurde. Es ist auch in dieser Gegend nichts selbster, daß Menschen erfrieren.

(Fortsetzung folgt)

Musiker aus der BRD in Moskau

Mit viel Erfolg verlief das Gastspiel des Münchener Philharmonieorchesters, eines der besten Klangkörper der Bundesrepublik Deutschland. Das Kollektiv selbst ist eng mit der deutschen Musikgeschichte verbunden; es wurde einst von dem berühmten deutschen Komponisten Gustav Mahler dirigiert.

Viele Jahre arbeiten die Musiker unter der Leitung der talentierten Dirigenten B. Walter und R. Kempe.

Die sowjetischen Musikliebhaber kennen das deutsche Orchester nicht nur von Schallplatten und aus Radiosendungen. In den 70er Jahren waren die Musiker bereits Gäste unseres Landes. Zu ihrem diesmaligen Aufenthalt brachte das Orchester Werke von Beethoven, Brahms, Ravel, Rossini und R. Strauß zur Aufführung. Sie überraschten die Moskauer Konzertbesucher mit Werken von Mussorgski, dessen 150. Geburts-

tag im nächsten Jahr in der ganzen Welt begangen wird.

Vom Erfolg des Gastspiels des BRD-Orchesters in der sowjetischen Hauptstadt zeugt auch die Tatsache, daß ein zusätzliches Konzert organisiert werden mußte, weil die Zahl der Interessenten sehr groß war. Der Auftritt des Orchesters in Moskau wurde zu einer weiteren Brücke zwischen unseren Völkern.

Georgi CHOBOTJEW

Gedanken an Makarenkos Erbe

Die Probleme der Erziehung der heranwachsenden Generation bewegen schon längst nicht nur die Pädagogen, sie rücken immer mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft.

Viele Pädagogen haben wertvolle Erfahrungen in der Erziehungsarbeit gesammelt; es gibt so manche Lehranstalten mit interessanten Traditionen bei der Erziehung der Jungen und Mädchen. Doch leider gibt es nur wenige Lehranstalten, in denen es den Pädagogen gelungen ist, ein abgeschlossenes und umfassendes Erziehungssystem auszuarbeiten.

In diesem Zusammenhang wäre es ratsam, sich den Erfahrungen Anton Semjonowitsch Makarenkos, eines der Mitbegründer der sowjetischen Pädagogik, zuzuwenden. Das ist um so wichtiger, als ihm nicht beschieden war, alles Geplante ins Leben umzusetzen. Vieles in den Arbeiten Makarenkos bleibt auch heute aktuell, entspricht den jüngsten Beschläüssen der Partei über die Erziehung der heranwachsenden Generation. Sie sind nicht schlechthin unser Erbe, unsere Vergangenheit, sondern auch unser Heute und unsere Zukunft.

Makarenko trat stets dafür ein, die Jugend nicht nur beruflich auszubilden, sondern sie zu würdigen Mitgliedern der Gesellschaft zu heranzugestehen, zu vorkommenden, hilfsbereiten und arbeitsamen Menschen zu erziehen. Er forderte seine Kollegen stets und hartnäckig dazu auf, in den Jungen und Mädchen solche Eigenschaften zu fördern, wie aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Geschehen, Prinzipien-treue, Zielstrebigkeit, Charakterstärke, Güte und Aufmerksamkeit gegenüber anderen. Er unterstrich immer wieder, die Vervollkommen des Benehmens sei nur dann möglich, wenn das Individuum sich dazu bewußt verhalte. Bei der Wahl der Erziehungsmittel achte man vor allem auf ihre harmonische Verbindung. Strenge müsse stets mit Vertrauen und der Achtung der Menschenwürde des jungen Menschen einhergehen.

Heute wird sehr viel über die Pädagogik der schöpferischen Zusammenarbeit „Lehrer—Schüler“ diskutiert. Dieses Verfahren hat Makarenko in seiner Kolonie tausendfach getestet und weitgehend entwickelt. Worauf beruht dieses Verfahren? Vor allem auf der Pünktlichkeit — der Ästhetik der Disziplin. Und da müssen die Lehrer muster-gültig sein. Hohe Ansprüche stell-

te Makarenko an die Organisation des Schülers und noch mehr des Pädagogenkollektivs, die im Prozeß der gemeinsamen Tätigkeit verschmelzen und zu einem umfassenden Schulkollektiv (in unserem Fall auch des Fachschul- und des Hochschulkollektivs werden müssen). In jedem solcher Kollektive muß man die Ausarbeitung humaner und effektiver Formen und Methoden der Pädagogik anstreben; wichtig ist der eigene Stil der gegenseitigen Beziehungen, der den erstrangigen Erziehungsaufgaben gerecht wird; es muß solch eine Atmosphäre geschaffen werden, daß der Erzieher und die Zöglinge sich gleich wohl fühlen, damit die Wechselbeziehungen nicht auf dem Diktat des Erziehers beruhen. Nur in diesem Fall kann der Pädagoge Ansehen genießen.

Ein entscheidendes Moment in der Pädagogik der Zusammenarbeit ist das individuelle Herangehen an jeden Schüler. Im Komplex mit der kollektiven Erziehung entsteht ein wahres Pädagogenkollektiv, in dem jedes Mitglied (Lehrer wie Schüler) eine eigene Stimme hat und unter beliebigen Bedingungen die richtige Verhaltensform wählen wird.

Lew SASLAWSKI, Pädagoge

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gorkogo, 50,
4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-33-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stillektat — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.
Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УТ02297 Заказ 12024